Engl. Philologie

Der altenglische Instrumental bei Verben und Adjektiven und sein Ersatz im Verlaufe der englischen Sprachgeschichte

Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde
der Hohen Philosophiscen Fakultät
der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau
vorgelegt von

Eva Knispel
aus Breslau

Promotion: 29. Juni 1932

BRESLAU 1932

Spezialdruckerei für Dissertationen Dr. Hermann Eschenhagen KG., Ohlau i. Schl.

*27726

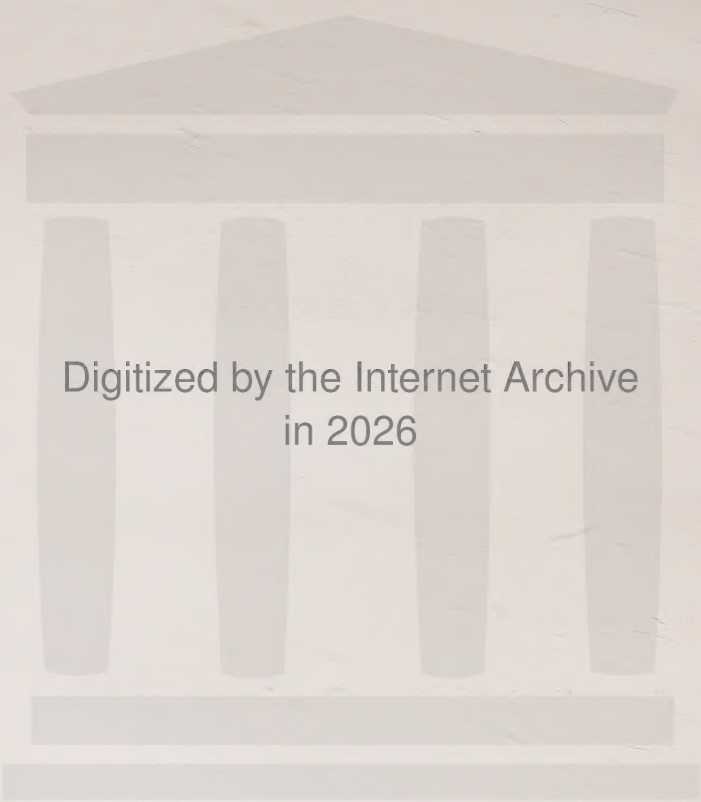
Referent: Prof. Dr. Horn
Korreferent: Prof. Dr. Neubert

Examen rigorosum 22. April 1931

Gedruckt mit Genehmigung
der Hohen Philosophischen Fakultät der
Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

MEINEN ELTERN
IN
DANKBARKEIT!


Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41543117_0087

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

ERSTER ABSCHNITT:

Der Instrumental als Kasus .

A. Sein Wesen 3

B. Seine Form 4

C. Seine Entwicklung 6

ZWEITER ABSCHNITT:

Ausgewählte Instrumentalkonstruktionen und ihr Ersatz .

A. Der komitative Instrumental .

a) Der reine Komitativ .

1. Kommen 9

2. Gehen 9

3. Reiten 10

b) Der Modal .

1. Mit Stimme 11

2. Mit Freuden 12

3. Mit Macht 12

3. In Eile 13

B. Der Instrumental des Mittels .

1. Sich mit Füßen bewegen 15

2. Sich mit Beförderungsmitteln bewegen . . . 16

3. Reiten, fahren 18

4. Fliegen 21

5. Füttern 23

6. Schießen 24

7. Werfen 26

8. Sprechen mit 28

9. Sehen 29

10. Schreiben 31

11. Berühren, ergreifen 32

12. Schlagen 34

13. Schlagen 36

14. Töten 37

15. Schwören bei 38

16. Gürten 40

Seite

17. Umgeben 41
18. Binden 42
19. Kleiden 44
20. Spielen 46
21. Kaufen 53
22. Erkennen 54
23. Mit Namen nennen 56
24. Füllen 57
25. Voll 59
26. Bezeichnung instrumentaler Verhältnisse durch Vorsilben 60
27. Das Part. Prät. nimmt ein Substantiv zu sich, das präpositionslos den Instrumental zum Ausdruck bringt . 61

C. Der kausale Instrumental . . . . .

1. Urheber 64
2. Trunken 66
3. Ermüdet 66
4. Krank 67
5. Sterben 68

DRITTER ABSCHNITT:

Zusammenfassung der Ergebnisse 73

Quellen.

Ist von einem Verfasser nur e i n Werk benützt, dann wird der Name des Verfassers zitiert; sonst erscheint hinter dem Namen der Titel des Werkes in Abkürzung.

	The Gothic and Anglo-Saxon Gospels with the Versions of Wycliffe and Tyndale by Joseph Bosworth, London 1865.
	The Holy Bible, Newly Edited New-York 1901.
	Havelok, Herausgegeben von Holthausen, Heidelberg 1928.
J. Swift:	A Tale of a Tub, London 1889.
	Gulliver's Travels, London o. J.
R. B. Sheridan:	The School for Scandal, London 1908.
P. B. Shelley:	The Cenci, The Belles-Lettres Series III, London 1909.
A. Tennyson:	Enoch Arden.
T. Hardy:	The Return of a Native, Tauchnitz 1879.
	Life's Little Ironies, Tauchnitz o. J.
D. G. Rossetti:	Ballads and Sonnets, Tauchnitz 1882.
O. Wilde:	The Picture of Dorian Gray, Tauchnitz 1908.
	The Importance of being Earnest, Tauchn. o. J.
	The Happy Prince and other Tales, Tauchnitz 1909.
B. Harraden:	In Varying Moods, Tauchnitz 1894.
	Ships that pass in the Night, London 1899.
A. J. Herbertson:	Man and his Work, An Introduction to Human Geography, London 1899.
G. W. Steevens:	From Capetown to Ladysmith, An unfinished Record of the South African War, Tauchnitz 1900.
H. G. Wells:	The Time-Machine (TM), Tauchnitz 1898.
	The War of the Worlds (WW), „ 1898.
	When the Sleeper wakes (Sl), „ 1899.
	Tales of Space and Time (SpT), „ 1900.
	The First Men in the Moon (MM), „ 1902.
	Twelve Stories and a Dream (St), „ 1904.
	In The Days of the Comet (DC), „ 1906.
	The War in the Air (WA), „ 1909.
	The Dream, „ 1924.

B. Shaw:	Man and Superman,	Tauchnitz	1913.
	Saint Joan,	„	1924.
	Back to Methuselah,	„	1922.
J. Galsworthy:	A Man of Devon,	„	1910.
	The White Monkey,	„	1924.
	Escape,	London	1926.
	The Plays of J. G.,	„	1929.
C. Mackenzie:	Coral,	„	1925.
R. Kipling:	Life's Handicap,	„	1926.
R. Lehmann:	Dusty Answer,	„	1927.
W. Cather:	Death comes for the Archbishop,	Tauchnitz	1927.
M. Sinclair:	History of Anthony Waring,	„	1927.
H. Walpole:	Wintersmoon,	„	1928.
J. Drinkwater:	Poems,	„	1928.

R. Graves: Good-Bye to all that, An Autobiography, London 1929.

C. Hall: Beowulf and the Finnsburg Fragment. A Translation into modern Prose, London 1911. Beowulf a metrical Translation into modern English, Cambridge 1926.

Kennedy: The Cædmon Poems translated into English Prose, London 1916.

Weymouth: Cynewulf's Elene a literary translation, London 1888.

The National Geographic Magazine, Washington D. C. September 1928, January 1929.

D. H. Lawrence: A Propos of Lady Chatterley's Lover, London 1930.

Sprachwissenschaftliche Literatur.

Neues grammatisch-kritisches Wörterbuch der englischen Sprache für die Deutschen, vornehmlich aus dem größeren englischen Werke des Herrn Samuel Johnson nach dessen 4. Ausgabe gezogen mit vielen Wörtern und Bedeutungen und Beyspielen vermehrt. Leipzig im Schwickertschen Verlage 1783.

J. Bosworth-Toller: An Anglo-Saxon Dictionary, Oxford 1898.

M. Grein: Angelsächsischer Sprachschatz, Heidelberg 1912.

E. Mätzner: Altenglische Sprachproben, Berlin 1878.

H. Stratmann: A Middle-English Dictionary, neu bearbeitet von Bradley, Oxford 1891.

A. Schmidt: Shakespeare-Lexikon, Berlin 1874.

J. Murray: A New English Dictionary, Oxford 1888.

H. W. und F. G. Fowler: The Concise Oxford Dictionary, Oxford 1925. (Angeführt: Fowler.)

O. Behaghel: Deutsche Syntax, Heidelberg 1923 ff.

K. Brugmann und B. Delbrück: Grundr. der vergl. Gram. der idg. Sprachen, Straßburg 1893—97.

K. Brugmann: Kurze vergl. Gram. der idg. Sprachen, Straßburg 1904.

B. Conradi: Darstellung der Syntax in Cynewulfs Gedicht „Juliana", Diss. Leipzig 1886.

B. Delbrück: Synkretismus, Ein Beitrag zur Germ. Kasus syntax, Straßburg 1907.

Ablativ, Lokalis, Instrumental im Altindischen, Lateinischen, Griechischen und Deutschen. Berlin 1867.

F. Dieter: Laut- und Formenlehre der Altgermanischen Dialekte, Leipzig 1900.

E. Einenkel: Streifzüge durch die mittelenglische Syntax, Münster 1887.

W. Franz: Shakespeare-Grammatik, Heidelberg 1909.

O. Hofer: Der syntaktische Gebrauch des Dativs und Instrumentals in den Cædmon beigelegten Dichtungen 1884. Anglia VII,355.

W. Horn: Sprachkörper und Sprachfunktion, Palästra 135, 2. Aufl., Leipzig 1923.

J. Höser: Die syntaktischen Erscheinungen in Be Domes Dæge, Halle 1889.

H. Hübschmann: Zur Casuslehre, München 1875.

O. Jespersen: Growth and Structure of the English Language Leipzig 1912.

Progress in Language, London 1894.

The Philosophy of Grammar, London 1925.

Language, Its Nature, Development and Origin, London 1922.

F. Koch: Historische Grammatik der englischen Sprache, Weimar 1863.

J. Kress: Über den Gebrauch des Instrumentals in der angelsächsischen Poesie, Diss. Marburg 1864.

G. Krüger: Syntax der englischen Sprache, Dresden-Leipzig 1914.

Die Auslassung oder Ellipse, Archiv für das Studium der neueren Sprachen 107.

E. Mätzner: Englische Grammatik, Berlin 1873.

E. Nader: Dativ und Instrumental im Beowulf 22. Jahresbericht der Wiener Communal-Oberrealschule 1883.

H. Poutsma: A Grammar of late Modern English, Groningen 1926.

J. Schürmann: Darstellung der Syntax in Cynewulfs Elene, Diss. Münster 1884.

E. Sievers: Der Angelsächsiche Instrumental, Paul und Braune Beiträge VIII, 1882.

W. Streitberg: Urgermanische Grammatik, Heidelberg 1900.

J. Wackernagel: Vorlesungen über Syntax, 1. Reihe Basel 1920, 2. Reihe 1924.
G. Wendt: Syntax des heutigen Englischen, Heidelberg 1911.
H. Winkler: Germanische Kasussyntax, Berlin 1896.
E. Wülfing: Die Syntax in den Werken Alfreds des Großen, Bonn 1901.

Die vorliegende Arbeit stützt sich auf die Darstellungen der Syntax von Wülfing, Koch und anderen und die „Deutsche Syntax" von Behaghel, ferner auf eine Reihe von Abhandlungen über die Syntax ae. Sprachdenkmäler. In diesen Schriften finden wir Aufschluß über die Bildung und den Gebrauch des ae.Instrumentals. Sie behandeln ihn als Teil der Kasuslehre neben Genetiv, Dativ und anderen grammatischen Erscheinungen und aus diesem Grunde nur kurz.

Alleiniger Gegenstand der Untersuchung wurde der Instrumental in den Arbeiten von Kress, Hofer, Nader. Nader hat seinen Gebrauch im Beowulf, Hofer seine Verwendung in Cædmons Werken festgestellt, und Kress gab eine Sammlung von Instrumentalkonstruktionen aus der ae.Poesie. So sind wir über Bildung, Vorkommen und Gebrauch dieses ae.Kasus ziemlic genau unterrichtet.

Die vorliegende Arbeit stellt den Instrumental in den Fluß der Sprachentwicklung; sie verfolgt den Ersatz der ae.Fügung im Verlaufe der englischen Sprachgeschichte.

Eine Ueberschau über die Geschichte einer Fügung war leicht, wenn das zugrunde gelegte Wort sich vom Ae. über das Me. bis ins Ne. verfolgen ließ. Gelang es dann noch, Uebersetzungen der ae. Belegstellen durch moderne Engländer heranzuziehen, dann war ein Schluß auf den Entwicklungsverlauf und die gegenwärtige Stufe gut möglich.

Da aber eine Reihe ae. Wörter aus der Sprache verschwunden ist, mußten Ersatzwörter weiterverfolgt werden. Es ist klar, daß deren Entwicklung nicht so aufschlußreich war wie in obigem Falle. Doch war auch hier eine gewisse Einheitlichkeit von vornherein gegeben, da ja immer eine bestimmte Fügung mit festem Sinn betrachtet wurde.

Ferner leisteten bei der Wahl der Ersatzwörter die Bibelübersetzungen Wyclifs und Tyndales und die Authorised Version gute Dienste. Den sprachlich unterschiedlichen Fassungen lag derselbe Zusammenhang und die gleiche Begebenheit zugrunde. Beeinflussungen durch die Originale

waren durch Vergleich mit den lat. und griech. Vorlagen leicht festzustellen. So waren die Bibelübersetzungen aufschlußreich für die Wahl des Ersatzwortes und ferner für den jeweiligen Stand der Entwicklung.

„Von der Ausdehnung der Anwendung des reinen Instrumentals des Mittels gibt schon die Anzahl der damit verbundenen Verben (zwischen 200 und 300) eine Ahnung"[1]). Diese Bemerkung Winklers zeigt, daß es den Rahmen der vorliegenden Arbeit gesprengt und die Kraft eines einzelnen Bearbeiters überschritten hätte, j e d e s mit dem Instrumental gebrauchte ae. Verb bis zum Ne. zu verfolgen. Die behandelten Verben und Adjektive — Vertreter verschiedenster Gruppen und ausgesucht im Hinblick auf die Häufigkeit ihres Vorkommens im praktischen Leben — lassen deutlich die Mittel erkennen, die dem Me. und Ne. zum Ausdruck instrumentaler Verhältnisse zur Verfügung stehen und erlauben darüber hinaus Schlüsse auf die Gesetze, die in der modernen Sprache zu wirken scheinen.

---

[1]) H. Winkler, S. 441.

I. Abschnitt:

Der Instrumental als Kasus.

A. Wesen des Instrumentals.

Der indische Grammatiker Pânini kennt sechs Kârakas; das sind „Bewirker", syntaktische Beziehungen des Nomens zum Verb, die durch Kasus ausgedrückt werden. Die zweite nennt er *Karana* 'Werkzeug, Mittel'. Die dritte heißt *Kartar* 'Agens'. „Im Karana (Instrumental)-Verhältnis steht das wirksamste, d. i. das vorzüglichste Werkzeug beim Vollzug einer Handlung"[1]). „Karana-Werkzeug ist dasjenige, was ein Anderes (Akkusativ) unmittelbar zu Wege bringt"[2]). „Der Kartar (Agens) ist der aus freiem Willen Handelnde . . . . Zum Ausdruck des Kartar-Verhältnisses dienen also Nominativ und Instrumental"[1]).

Den indogermanischen Komitativ können wir „immer nach diesen drei Seiten, der prosecutiven, sociativen und instrumentalen, wie ich sie nennen will, zerlegen"[3]).

Im Indischen ist der Instrumental ein selbständiger Kasus, der zwei syntaktische Beziehungen bezeichnet: Karana 'Werkzeug' und Kartar 'Agens'. Der indogermanische Komitativ schließt neben anderen auch instrumentale Bedeutung in sich. Es lag also nahe, daß der Instrumental mit dem Komitativ zusammenfiel und schließlich prosekutiv-komitative, instrumentale und kausale Bedeutung in sich aufnahm.

Der erste Aufgabenkreis des ae. Instrumentals ist die Bezeichnung des komitativen Verhältnisses: A tut etwas mit B zusammen. Ist nicht eine Person, sondern ein Umstand der begleitende Begriff, dann liegt eine abgewandelte Betrachtungsweise vor, der sogenannte Modal: mit Freuden laufen. Der Komitativ wird dann zum Kasus der Art und Weise, zum Adverbialkasus.

[1]) H. Hübschmann, S. 143.
[2]) Brugmann-Delbrück, 3. Band, 1. Teil, S. 174.
[3]) H. Hübschmann, S. 254.

Aus der bloßen Begleitung kann sich eine Unterstützung, eine Hilfeleistung entwickeln. Aus 'A tut etwas mit B zusammen' wird: 'A tut etwas mit Hilfe des B'. Lehmann 27 'great blocks of ice coming down with the stream' zeigt diesen Uebergang deutlich. Eisstücke begleiten den Fluß (komitativ), können aber nur mit Hilfe des Flusses herankommen (instrumental). Wenn der Instrumental das Mittel zur Entstehung der Handlung bezeichnet, sprechen wir vom 'eigentlichen Instrumental' oder vom Instrumental des Mittels.

B kann vom Hilfsagens der Handlung zum Ausgangspunkt, zum Urheber der Handlung werden. Dann liegt der kausale Instrumental vor: 'Mit Hilfe des Bieres sich in einen Zustand der Trunkenheit versetzen' wird zu: 'vom Biere trunken sein'.

Wenn wir den Wirkungskreis des Instrumentals überblicken, erkennen wir, daß er die Beziehung zweier Glieder — A und B — ausdrückt und daß das Glied B immer stärker hervortritt (vom Begleiter zum Hilfeleistenden zum Urheber). Die Betonung des Einflusses des Gliedes B auf die Handlung kann unendlich fein abgestuft sein; damit aber gehen die drei Hauptgebrauchskreise häufig ineinander über.

B. Die Form des Instrumentals.

Sievers erklärt den ae. Instrumental der Form nach für die Fortsetzung des indogermanischen Lokativs: „Ich trage kein Bedenken, den sog. ags. Instrumental für die direkte Fortsetzung dieses indogermanischen Lokalis zu erklären"[4]).

Für das Angelsächsische darf man annehmen, „daß es nicht wenige Wendungen gab, in denen beide Kasus (Lokativendung *-i* und Ablativ-Instrumentalendung *-u*) gleich möglich waren, so z. B. in einem Schiffe (*skipi*) oder mit einem Schiffe (*skipu*) fahren"[5]). Bei dem Wettstreit zwischen der lokativen *i*-Endung und der ablativischen-instrumentalen *u*-Endung setzte sich aus unbekannten Gründen die *i*-Endung der Form nach durch: „Man entschied sich also für eine von beiden Möglichkeiten, in diesem Falle für

[4]) E. Sievers, S. 329.
[5]) B. Delbrück, Synkretismus, S. 163.

die *i*-Form"[5]). Die instrumentale Bedeutung der unterlegenen *u*-Fälle wurde aber in der *i*-Form aufgenommen. Die ae. Bildung auf *i* ist daher der Form nach ein Lokativ, der Bedeutung nach Lokativ und Instrumental.

In einzelnen Fällen bewirkte die Endung *i*-Umlaut (*hwēne, æne, sære*), in anderen Fällen wurde er durch Systemzwang verhindert oder wieder rückgängig gemacht (*sāre* für *sære*).

Zur selben Zeit, als der ae. Instrumental-Lokativ durch die Endung *i* gekennzeichnet war, hatte der Dativ die Endung *æ*. Es bestand also eine deutliche Trennung zwischen Dativ und Instrumental Sing., eine Stufe der Entwicklung, die das Gotische z. B. nicht bewahrt hat. Erst als das Dativ-*æ* und das Instrumental-*i* lautgesetzlich zu *e* abgeschwächt wurden, erfolgte lautlicher Zusammenfall beider Kasus. Bei der Verbindung 'Präposition + Instrumental-Dativ' ist daher schwer zu entscheiden, ob Dativ oder Instrumental vorliegt. Doch haben wir auch bei präpositionalen Fügungen erkennbare Instrumentale, und zwar durch die Verbindung mit den untrüglichen Instrumentalformen des Demonstrativs: *þy, þon, þys, þis.* Seele 31 *mid* þy heardan hungre gebunden; Exodus 56 oferfor he *mid* þy folce; Elence 92 *mid* þys beacne ðu . . . feond oferswidest. Die Verbindung 'Präposition + untrügliche Instrumentalform' werden wir noch genauer betrachten.

Der Plural des Instrumentals fiel immer mit dem Dativ zusammen.

In der vorliegenden Arbeit wurde Dativ-Instrumental-Form in Verbindung mit instrumentalem Sinn als Kennzeichen des Instrumentals betrachtet.

Beim Pronomen haben wir eine eigne Instrumentalform beim Demonstrativum und 'Interrogativum. Beim Possessivum des Maskulinums tritt gelegentlich, allerdings selten, *ūre* und *ūsse* als Instrumental auf.

Demonstrativum:

Maskulinum: as. *thiu*; *thius;* ae. *þy*; *þon; þys; þis.*

Neutrum: ahd. *diu; desiu*; *disiu*; *desu, disu;* as. *thiu; thius*; ae. *þy; þon; þē*; *þys; þis.*

Interrogativum:

Neutrum: ahd. *hwiu; wiu; hiu;* as. *hwī; hwiu; hwo;* ae. *hwy; hwi; hwon; hū.*

Von den Instrumentalformen des Pronomens hat das Ne. die Interrogativform *hwy* bewahrt.

Nach Sievers[6]) erscheint *þon* hauptsächlich in der Verbindung mit einem Komparativ: *þon ma* und adverbial in *for þon, æfter þon* usw. Interrogatives *hwon* steht noch in adverbialen Formeln: *to hwon; hū* heißt 'wie'.

C. Die Entwicklung des Instrumentals.

„Was in einer Sprache ein grammatisches Verhältnis charakteristisch (so, daß es im gleichen Fall immer wiederkehrt) bezeichnet, ist für sie grammatische Form"[7]). Als zweite Möglichkeit ihrer Bildung führt Humboldt an: „Anfügung oder Einschaltung bedeutungsloser Buchstaben oder Silben bloß zum Zwecke der Andeutung der grammatischen Verhältnisse"[8]). Wir sprechen dann von Beugung, Flexion oder Synthese. „Das Wesen der Form (Beugung) besteht in ihrer Einheit, in der vorwaltenden Herrschaft des Wortes, dem sie angehört, über die beigegebenen Nebenlaute"[9]) oder wie Jespersen sagt: „Flexion means inseparableness of the word itself and the formal elements"[10]). Der engen Verbindung, der Einheit von Wort und charakteristischer Endung sollte durch die Bezeichnung Synthese[11]) Ausdruck gegeben werden, die aber nicht treffend ist; denn: „synthesis means composition, putting together, it presupposes that the elements "put together" had at first an independent existence; and this we deny"[12]). Flexion oder Beugung ist daher eine treffendere Bezeichnung.

---

[6]) Sievers, Ags. Gr. Halle 1898, S. 180.
[7]) W. v. Humboldt, Ueber das Entstehen der grammatischen Formen, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 1822 und 1823, S. 411.
[8]) Wie Fußnote 7, S. 412.
[9]) Wie Fußnote 7, S. 423.
[10]) O. Jespersen, Progress, S. 120.
[11]) O. Jespersen, Language, S. 334.
[12]) O. Jespersen, Progress, S. 346.

Die ae. Form mit der charakteristischen *i*-Endung kennzeichnete den Instrumental eindeutig.

Nach dem Zusammenfall von Dativ-*æ* und Instrumental-*i* trat für den Singular derselbe Zustand ein, der für den Plural schon immer bestand: nämlich lautlicher Zusammenfall von Dativ und Instrumental. In dieser Entwicklung lag schon eine Beeinträchtigung der Eindeutigkeit des Instrumentals; denn die charakteristische Endung teilte er mit dem Dativ. In kühler, alltäglicher Rede war diese Konkurrenz von Dativ und Instrumental von geringerer Bedeutung. Wenn aber lebhaft, emphatisch gesprochen werden sollte, genügte die einfache, reine Instrumentalform nicht mehr; der Sprecher sah sich nach einer Hilfe um zum Ausdruck seiner lebhaften Vorstellungen. Wo fand er die Unterstützung? Bei den Präpositionen; denn deren Wesen ist dasselbe wie das der Endung: Klarstellung der Beziehungen zwischen den Satzgliedern. Es besteht also zwischen charakteristischer Endung und Präposition eine Verwandtschaft.

Beim Verb 'schwören' soll die Entwicklung betrachtet werden. Nach Kress gibt es nur eine einzige Instrumentalfügung mit dem reinen Instrumental. Sie ist ein Rest jener Entwicklungsstufe, auf der der reine Instrumental genügte, noch lebendig genug empfunden wurde, um beim Schwur Anwendung zu finden. Schwören, Beschwören und Fluchen aber fordern als affektische Handlungen auch affektischen sprachlichen Ausdruck. Der Wunsch danach wurde befriedigt durch die Wahl ganz sinnlicher, anschaulicher Präpositionen, nämlich durch Präpositionen lokaler Natur.

Beow. 2131 mec þine life healsode.

Gospel Ma 26,63 ic halsige ðe þurh ðone lifigendan God.

Ma 23,16 swereþ on temple.

Der Ausgangspunkt der Entwicklung liegt also in der affektischen Rede.

Nachdem die Fügung 'Präposition + Instrumental' erst einmal vorhanden war, wurde sie auch in die kühle Rede übernommen. Beow. 3022 mundum bewunden steht neben Beow. 1461 mid mundum bewand. Ebenso Heliand 4226 habde ine werodu biworpen neben Heliand 1514 bewurpun ina mid werodu. Wir sahen, daß die Endung und die Präposition dasselbe grammatische Verhältnis zum Ausdruck brachten; daher wurde ihr Nebeneinander als Uebercharak-

terisierung empfunden und führte zum Verfall der Endung, die funktionslos geworden war. „Der Untergang der Flexion ist das Ergebnis einer vielgestaltigen Entwicklung, die verschiedene Ursachen hat. Aber die wichtigste ist das Aufkommen von Umschreibungen“[13]). Allmählich erscheinen nur noch präposotionlae Fügungen. In der Entscheidung, ob eine Präposition wirklich mit einem Instrumental verbunden wurde, helfen uns die kenntlichen Instrumentalformen der Pronomen: in ‘com faran flotherge’ könnte *flotherge* auch ein Dativ sein (der Form nach); aber ‘oferfor mid þy folce’ ist unzweifelhaft eine Instrumentalfügung. An dieser Stelle beweisen die Pronominalformen ihre Wichtigkeit: sie zeigen, daß kenntliche Instrumentalformen zur Verstärkung mit der Präposition verbunden wurden.

Wenn präpositionale Fügungen an die Stelle des deklinierten Nomens treten, liegt die Ersatzkonstruktion oder die Umschreibung vor. Wer in der Flexion eine ‘Synthese’ sieht, nennt die Umschreibung ‘Analyse’. In der vorliegenden Arbeit wurden die Beispiele in zwei Gruppen geteilt: ‘Flexivische Konstruktion’ und ‘Ersatzkonstruktion’.

[13]) W. Horn, S. 119.

II. Abschnitt:

Ausgewählte Instrumentalkonstruktionen und ihr Ersatz.

A. Der komitative Instrumental.

a) Der reine Komitativ.

Kommen.

Flexivische Konstruktion.

Christ 549 heapum cwoman; Gollancz: in legions came; Alfred, Beda I.,15 heapmælum coman; Genesis 1652 becomon corđrum miclum; Kennedy: in mighty multitudes; 2450 comon corđrum miclum acsian; Kennedy: in multitudes.

Ersatz-Konstruktion.

Alfred, Beda II.,9 com he mid þa . . . fæmnan; Miller: he came with the . . lady; Gospel, Ma 16,27 cumenne . . . mid hys englum; Tyndale: with hys angels; Bible with; Elene 275 cwomon . . . mid þa . . . cwen; Weymouth: came . . with the . . queen; Havelok 1007 with hem com mani champioun.

Swift IV,3 I came . . . with many others; Popular Song, Autumn Come . . . with me and play; Hardy 105 come . . . with a band of Saxon pirates; Wilde, Gray 61 let me come with you; Wilde, Importance 131 with; Wells, M. M. 48 coming with you in the sphere; Shaw, Joan 120 with; Wells, Dream 106 had come with other trade; Galsworthy, Monkey 123 come with me.

Wenn Gollancz und Kennedy ae. Instrumentale durch ne. *in* wiedergeben, geben sie der Fügung einen modalen Sinn. Dieser Wandel ist leicht möglich, da wir ja den Modal als eine Art des Komitativs erkannten.

Gehen.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 923 tryddode tirfæst getrume micle; Hall: his queen with him passed . . with a retinue of maidens; 2915 cwom faran flotherge; Hall: came journeying with his floating troop; came with his . . fleet;

Elene 51 þreate for; Weymouth: advanced with troop, with army to the fight; 215 feran . . . þreate; Weymouth: journey with a multitude.

Ersatz-Konstruktion.

Aelfric, Genesis 22,3 ferde mid twam cnapum; Gospel, Ma 5,41 ga mid him; Wyclif: go thou with hym; Tyndale: goo wyth him; Exodus 56 oferfor mid þy folce; Kennedy; passed . . . with his people; Genesis 2100 him ferede mid Solomia; Kennedy: with him journeyed Salem's treasure-warden.

Havelok 796 wile with hem gonge; 2382 for with mikel genge; Maundeville 201 the Prest gothe with the Sone; Spenser, F. Q. 5,11,17 to fare with those two gentle Youthes. Swift II,5 went . . with her governess; Hardy 134 go with me to America; Steevens 228 going with the troops; Shaw, Superman 206 going with you; Shaw, Joan 97 go with her; Wells, Dream 215 with; Mackenzie III,12 with; Cather 171 with; Graves 18 went to the Crimea with the British forces.

Obwohl die ne. Uebersetzer der alten Texte ae. *faran* und *gān* mit den verschiedensten ne. Verben übersetzen, haben sie doch dem komitativen Verhältnis immer durch die Präposition *with* Ausdruck geliehen. Diese Beobachtung ist wichtig, weil sie zeigt, daß *with* zur Bezeichnung des Komitativs ne. nicht nur auf bestimmte Verben beschränkt ist, sondern unumschränkt als Bezeichnung der Begleitung üblich ist.

Reiten.

Flexivische Konstruktion.

Ecodus 173 sigecyning . . . mearc-þreate rad; Kennedy: the prince of men rode forth before the troops.

Ersatz-Konstruktion.

Alfred, Oros 21,4 (Sweet) þonne rideþ ælc hys weges mid ðan feo; King Horn 35 wiþ him riden bote two; Chaucer, C. T. 803 I wol myseluen goodly with you ryde.

Earl Monm.Mem. (1759) 119 ready to ride with them to all actions; Jane Austen, Northang. Abbey X. he has rid out this morning with my father; Hardy, Ironies 23 why not ride up to Covent Garden with me? Shaw, Joan 221 never again ride with the soldiers.

B. Der modale Instrumental.

Mit ... Stimme.

Flexivische Konstruktion.

Gospel, Marc 5,7 mycelre stemne; Lat. voce magna; Wyclif: with greet voice; Tyndale: with; Bible with, Luc 4,33.

Genesis 2848; Exodus 548 hludan stefne; Kennedy: in a loud voice Exodus 99 hludan stefnum; Elene 748 hædrum stefnum; Weymouth: with clear voices; Elene 749 clænum stefnum; Weymouth: with pure voices.

O. E. Hom 45,15 mildere steuene; Morris: with a more gentle voice.

Ersatz-Konstruktion.

Gospel, Luc 17,15 mid mycelre stefne; Lat. cum magna voce; Wyclif with; Tyndale with; Bible with; Arthur und Merlin 4853 (Kölbing) wiþ loude voice; Langland P. Pl. B. XV,584 with styf voys; Purvey, Joh 11,43 with greet voyce.

Dunbar, Thistle 162 with voce; Shakesp. Mids. I, 2, 54 in a monstrous little voice; Milton, P. L. 5,37 with gentle voice; Swift I,5 in a loud voice; Gray, Descent of Odin 35 with voice; Shelley V,4,9 with .. harsh voice.

Wilde, Prince 118 with a .. distinct voice; 60 in a very gruff voice; Wilde, Gray 29 continued Lord Henry in his low musical voice and with the graceful wave of the hand.

In a ... voice in folgenden modernen Werken: Galsworthy, Devon 77,102; Monkey 84,85,112; Wells, Dream 134,165; Mackenzie I,2; Galsworthy, Escape 23,96,87; Sinclair 6; Lehmann 24; 250,299,247,225,182,266. Walpole 75; Galsworthy, Roof VII; Exiled I,50.

Ein Teil der ae. Bibelstellen zeigt die weitgehende Abhängigkeit des ae. Uebersetzers von seiner lat. Vorlage. Ma 5,7; Luc 4,33; Marc 1,26; Joh 11,43 entspricht lat. Instrumental — magna voce — ein ae. micelre stefne. Luc. 17,15 ist die lat. Präpositionalverbindung durch die ae. Ersatzkonstruktion wiedergegeben: *cum* magna voce — *mid* micelre stefne.

Bei Swift liegt eine Bevorzugung der Präposition *with* oder *in* noch nicht vor. Er braucht II,8 kurz hintereinander 'I called for help in a loud voice' neben 'calling through the hole with a loud voice'.

Die Werke ganz moderner Schriftsteller beweisen, daß heute fast ausschließlich die Präposition *in* üblich ist. Der modale Charakter der ganzen Fügung wird durch diese Präposition besser zum Ausdruck gebracht.

Mit Freuden.

Flexivische Konstruktion.

Alfred, Beda I,26 (Grein 58) gefeonde wæs gefullad; Gospel, Ma 2,10 fægenodon . . myclum gefean; Wyclif: ioyeden with a . . . ioye; Blickling Hom 233,2 gefeode myclum gefean; Morris: with great joy; Rätsel 41,107 wynnum lifde; Bosworth: lived joyously.

Ersatz-Konstruktion.

Andeas 347 *mid* gefean ferian; Gospel, Ma 28,8 ferdon . . *mid* myclum gefean; Wyclif: with . . greet ioye; Tyndale: *with* . . joye; Marc 4,16; Ma 13,20; Dom Dæge 70.

Havelok 660 with michel winne; 2087 with ioyinge; 2949.

Swift II,5; III,7,10 *with* pleasure; IV,7,10,11,12 *with* delight.;Scott, Erl-King with joy; Wilde, Prince 65 with delight; 130 with pleasure; Wilde, Gray 79,105,113 with joy; Wilde, Importance 102,155 with pleasure; Shaw, Meth 63 with . . pleasure; 63 with delight; Nat. Geogr. Mag. with delight.

Wilde, Prince 69 'downstairs ran the Giant *in* great joy' betont die geistige Verfassung, den Freudenzustand stärker als *with*, das mehr einen begleitenden Umstand anzeigt.

Mit Macht.

Flexivische Konstruktion.

Alfred, Past Care 91,1 (Sweet) wiðstonde ealle mægene; Sweet: with all his might; Beow. 2667 ealle mægene feorh ealgian; Hall: with all thy might; Beow. 2678 mægen-strengo sloh; Hall: by main force he struck; Beow. 235; Juliana 599 mægne wiðstondan; Gollancz: with might and main withstand.

Ersatz-Konstruktion.

Guðlac 231 mundað mid mægne; Orm 71 follgheþþ itt wiþþ all hiss mahht.; Havelok 35 he louede God with all his

micht; Barb. Bruce V,19 rowit .. with all þar mycht; Gesta Rom 19,1 regned ther' mighty in power.

Caxton, Sonnes 36 go . . wyth all his puyssaunce; helpe ... wyth all our powre.

Swift III,1; III,8; II,5 with strength; Hardy 137 ran with all his might; Wells, TM. 53 ran with all my might; Wells, MM. 90 leapt with all my might; Shaw, Superman 281; Joan 176 with might; Lehmann 266 with all her force; 257 with all his force; Galsworthy, Punch and Go 980 with all her might.

In ne. 'with might and main' ist *main* als Substantiv gebraucht; wendet man es als Adjektiv an in der Verbindung *main strength* oder *main force,* dann ist nur die Präposition *by* üblich. 'By main strength' ist die genaue Entsprechung des ae. *mægen-strengo,* einer durch die Verbindung zweier synonymer Substantive besonders nachdrücklich wirkenden Form.

In Eile.

Flexivische Konstruktion.

Genesis 2911 ofstum .. wordum mælde; Kennedy: swiftly . . . addressed him; Phönix III, 190 ofestum mote; Gollancz: with greatest speed;

Elene 998 ofstum miclum eft gearwian; Weymouth: get themselves ready with great haste.

Ersatz-Konstruktion.

Gospel, Joh 11,31 mid ofeste ut-eode; Lat. cito surrexit; Lux 1,39 ferde . . mid ofste; Lat. cum festinatione; Wyclif: with haste; Tyndale: with hast; Bible: with haste; Marc 6,25.

King Horn 615 he slog þer on haste; Cursor Mundi 13 402 fild-.. in hast; Merlin 28,(566) sende .. in all haste; Fyrumbras 3608 prykede forþ an haste; Destr. of Troy 1276 aprochet in hast; Tyndale, Luc 2,16 cam with haste; Milton, P. L. 10,456 rushed in haste.

Swift, I,5; II,5 with haste; II,8; II,7; IV,7 with speed; Cowper, Retirement 725 adopted with a school-boy's haste; Gray, Descent of Odin uprose.. with speed; Sheridan IV,3 find . . in a hurry; Wesley, Works (1830) XII,287 always in haste — never in a hurry.

Hardy 255 carried with the speed of an arrow; Wilde, Gray 225 got up rather in a hurry; 231 done in a hurry; Wells, MM. 206 fly .. with the velocity; 211 dropped with a .. velocity; 31 borne forward at an enormous velocity.

Galsworthy, Monkey 9 moved .. with speed; Sinclair 72 called in a great hurry; Galsworthy, Roof IV bundled us up in such a hurry; Nat. Geogr. Mag. 68 you're in a hurry; retracing .. at breakneck speed.

Fowler: post-haste (archaic) with great expedition.

Wenn das mehr komitative *with* bei *haste* durch die Präposition *in*, bei *speed* und *velocity* durch *at* ersetzt wird, so liegt das Streben vor, dem modalen Sinn der Fügung 'in Eile' einen eindeutigeren Ausdruck zu geben. *In* und *at* eignen sich zu diesem Ersatz, da die Bezeichnung der Art und Weise auch zu ihren Aufgabenkreisen gehört. Der Ersatz von *with* steht also hier im Dienste der Ausdruckstätigkeit der Sprache.

Me. *on-an* ist eine Nebenform von *in* und wurde später durch *in* ersetzt. NED zu *an:* „but in the course of the time all these *(on, an ..)* were altered back to on or changed to *in*."

B. Instrumental des Mittels.

Sich mit Füßen bewegen.

Flexivische Konstruktion.

Rätsel 13,1 fotum ic fere; Sal 210 fotum gestæppan; Genesis 1458 fotum ... gespornan.

Ersatz-Konstruktion.

Havelok 101 on fote yede; 113 gon on fote; Wyclif, Marc 6,33 goynge on feet; Tyndale: hasted afote; Bible: ran afoot; Tyndale, Marc 5,42 went on her fete.

Swift IV,4 walk upon them (forefeet); Hardy, Ironies 30 returned ... on foot; 180 reached ... on foot; Wells, TM. 68 ran on all fours; Herbertson 44 wanders on foot; Wells, St. 264 went on foot; Wells, WA. 106 walk about on my legs.

Shaw, Meth 287 walk forward with some of my feet and backwards with others and sideway with the rest; Lehmann 22 walk on his hands; Cather 101 go on foot; Graves 103 went ... on foot.

Wenn der ae. Instrumental ne. hauptsächlich durch die Präposition *on* vertreten ist, fand ein Wechsel in der Vorstellung statt.

Die Präposition *on* betont das Schreiten auf den Füßen, wie mhd. Nibelungenlied 1585 'uf sinen tuezen gan' oder nhd. 'auf leisen Sohlen schreiten'.

Die Präposition *with* betont ausdrücklich das Mittel der Vorwärtsbewegung, wie Shaw, Meth. 287 zeigt.

Wenn nun in der Gegenwart Konstruktionen mit der Präposition *with* neben solchen mit *on* stehen, dann hat sich hier die Sprache ein Mittel feinster Unterscheidung geschaffen. Shaw, Superman 103 walking on his hands; Wells, St. 72 walk about on the ceiling with his hands; Wilde, Gray 136; 209 events .. crept with silent .. feet; 122 crept .... on tiptoe into the room. Psalm 65,5 mid fote .. treddian; Steevens 88 treading with hobnailed boots; Galsworthy, Monkey 299 treading on tiptoe.

Bei Verwendung der Präposition *on* muß der Gebrauch mit und ohne Possessivpronomen noch beachtet werden. Fehlte das Possessivpronomen, dann wurde *on fōte* eine feste Verbindung, bei der der Ton auf *fōte* lag, wie die Abschwächung des *on* zu *a* beweist. *Zu Fuß* wurde durch die Beto-

nung in Gegensatz zu *fahren* gestellt und damit der Modus der Bewegung bezeichnet. Das fehlende Possessivum gab also der Fügung modalen Sinn.

Sich mit Beförderungsmitteln bewegen.

Flexivische Konstruktion.

Andreas 258 ceolum liđan; 253 ceolum lacađ; Christ 852 ceolum liđan; Gollancz: we fare in ships.

Ersatz-Konstruktion.

Psalm 106,32 mid scipe liđađ; Lat. descendunt in navibus; Wyclif, Joh 21,8 othere disciplis camen by boot; Lat. navigio; Tyndale: cam by shippe; Bible: came in a little ship.

Sheridan III,1 you went in your own carriage; Hardy 167 coming ... by steamer; 302 drove off with it (horse) in the cart; Wilde, Gray 207; 190; 271 left for Paris by the midnight train; 55 I have travelled all over it in cars; Wilde, Importance 135 leave by train; 107 go up by train; Wells, WW. 31 expected by the train; Steevens 54 came by one train; 72 they sent ... half the battalion ... by train, ... by road; Wells, Sl. 196 sent to him by pneumatic despatch.

Wilde, Superman 115 go out with you to-day in the car; Wells, St. 18 ascended with it (flying machine). Wells, WA. 106 going to America on a airship; 106 off to America in an airship? 281 go off upon it (flying machine); Galsworthy, Devon 288 departing by steamer; Galsworthy, Monkey 150 drove in diligences; Drinkwater, Poems, Sunrise It went by Galilean prows.

Wells, Dream 11 people came by this boat; 162 It came .... by post; 187 they sent their writings by post; Galsworthy, Escape 78 he'm down along by thiccy car; 72 go .. in the car; Kipling 323 travelling third-class by train; 387 went by steamer and rail.

Cather 263 travelled ... by stage and in his carriage; 184 brought him back by easy stages; 145 by ... post came an invitation; 77 he went then by steamboat ... by the new railroad; Lehmann 254 fetch you in the canoe; 261 come by the evening post; 217 motor back with me.

Walpole 252 coming by the one-thirty; Nat. Geogr. Mag. 301 sending ... by steamship; 28 sent ... by express; 306 The

journey ... could be made only by boat; The biplane flying boat, in which ... made his lenghty voyage from Rom to ...; 291 going up in an airplane; Nat. Geogr. Mag 7 shipped by train; 13 went in motor cars; 90 travelled by river steamer; Graves 44 drives ... in a brake.

Die Beispiele weisen einen Wechsel instrumentaler und lokaler Präpositionen auf. Die Fügung *mid scipe* und *by ship* setzen ae. Instumental folgerichtig fort; *go in a ship* und *go on an airship* zeigen eine Vorstellungsmischung, von der noch ausführlicher gesprochen werden soll.

Verkürzungen, bei denen das Verb der Bewegung fehlt und nur die für das Beförderungsmittel typische Präposition den Sinnzusammenhang herstellt, finden sich in neuester Zeit häufig: Wells, WW. 31 he was expected from London by the six o'clock train; Walpole 254 is there anyone else by this train?; Graves 44 who lived some hours away by train. *Come, travel* oder ein ähnliches Verb der Bewegung ist zu ergänzen.

Der Gebrauch der Präpositionen, die solche Beförderungsmittel begleiten, die die Technik erst in jüngster Zeit erfand — *airship, airplane, flying-machine, flying-boat* — ist freier als bei den altbekannten. Man braucht *on, upon, in, with.*

Den Begriff des Beförderungsmittels dürfen wir nicht zu eng fassen. Wolfram, Parz. 162,12 dichtete: 'daz ors und ouch die strāze in truogen da er sitzen vant des was diu burc unt ouch daz lant' und stellt damit *ors* und *strāze* in gleicher Weise als Beförderungsmittel hin. Dieselbe Betrachtungsweise finden wir auch bei den Engländern bis in die neueste Zeit: Wasser, Land, Wege und sogar die Luft werden als Hilfsmittel des Vorwärtskommens angesehen:

Lag 31194 comen bi sæ and bi londe; Madden: came by sea; and by land; Maundeville 201 goynge be Se; 244 gothe be another weye in another Chariot. Swift I,8 returning from Japan by the North and South seas; Tennyson to go by land and sea; Wilde, Gray 268 two ways by which you can reach it; Wells, WA. 134 coming ... not only by sea but by the air.

Nach unserem heutigen, feiner unterscheidenden Empfinden würden wir 'zu Wasser und zu Lande reisen' eher als modale Bezeichnungen ansehen. Ein Akkusativ ist an die Stelle einer ursprünglich instrumentalen Fügung getreten,

wenn Bible, Joh 10,1 'climbeth up some other way' mit Wyclif, Purvey und Tyndale 'by another way' identisch sein soll.

Der Weg ist das Mittel, von einem Orte über einen anderen zu einem dritten zu gelangen: Wells, Dream 268 we are going by way of New York. Die vollständige Fügung *by way of* kann zu *by* verkürzt werden: 'Go to Paris by Cologne'. Daß hier tatsächlich eine instrumentale Bedeutung vorliegt, zeigt die Möglichkeit, den lat. Instrumental *via* einzusetzen. Nat. Geogr. Mag. 248; 249 South Africa via Havana; via Honolulu; Graves 130 we went via St. Omer. Auch *via* dient der Verkürzung: Wells, St. 150 my amiable connection via Jamaica with Mr. Ledbetter's past.

By bezeichnet ferner das Mittel zur Unterscheidung und Orientierung in Sheridan V,3 he goes by half a hundred names; Galsworthy, Devon 13 who went by the name of Devil Hawkins.

'Senden' ist auch ein Bewegen eines Gegenstandes von einem Ort zum anderen. Das Verb *send* wird häufig ausgelassen: Wilde, Gray 88 write to her by every mail; Lehmann 36 answer . . . by return of post. Der kaufmännische Stil weist die Unterdrückung des 'sandte den Brief' formelhaft auf: why did you not advise us by return of post? Please inform us by return of post.

Reiten, Fahren.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 855 mearum ridan; Hall: ride . . . on horses; 234 wicge ridan; Hall: ride on his horse; Rätsel 4,32 ridan yda hrycgum.

Ersatz-Konstruktion.

Alfred, Boeth. Cons. 36,6 ridaþ on heora stafum; Gospel, Joh 12,14 rad on-uppan dam . . .; Ma 21,5 rit uppan tamre assene; Rätsel 78,7 on wloncum wicge ride.

Havelok 370 on horse riden; 10 riden on ani stede; 1971 shal ride stede; Chaucer, C. T. 390 he rood upon a rouncy; Maundeville 241 he rytt in a Charett; Dunbar, Kynd Kittok 10 rydand on a snaill; Spenser, F. Q. 1,1,4 rode . . upon a lowly ass; 1,6,24 ryde their backes; Shakesp. Tempest I,2,191 ride on the curled clouds.

Bible, Judges 5,10 ride on white asses; Pepys, Diary 13. 2. 1667 rid . . in the coach; Swift III,9 a mule to ride on; Sheridan II,1 ride . . on a dock'd coach-horse; II,1 rid on a hurdle; IV,1 ride in their own carriages; Byron, Harold 1,38 rides upon the sulphury Siroc.

Hardy 137 pony, upon which he rode off; Wells, WW. 20 ride the bicycle; Wells, MM. 59 riding off on that bicycle; Shaw, Superman 296 he rides a tricycle; Wells, St. 86 things they rode.

Wells, WA. 42 riding a black horse; 236 riding . . . on the strange steeds; 273 to ride it (flying-machine); 41 ride a bicycle; 330 riding on a bicycle.

Galsworthy, Devon 224 rides a white horse; Shaw, Meth 19 ride a bicycle; 56 had ridden the Powers; Wells, Dream 69 could ride horses; Galsworthy, Forest I the chair he has been riding.

Lehmann 130 ride a bicycle; Cather 234 to ride him (horse); 238 ride horseback again; 77 he went on horseback.

Mackenzie I,2 ride the crackling coals; Nat. Geogr. Mag. 254 rides these elephants; Graves 336 ride my three chargers; 344 I have ridden cock-horse; Muret-Sanders 'shank' to ride shank's mare; Galsworthy, Exiled I,40 ride a motorcycle; Roof V ride on moonbeams.

	ae.	me.	ne.
be carried along on horseback	Instr. on upon	on upon Akkusativ	on upon Akkusativ
be borne in carriage		in	in

„The pre-Teut. stem *reidh* is represented by old Gaulish *reda* chariot" (NED: ride); die Wurzel des Wortes steht also in Verbindung mit 'four-wheeled carriage' (Skeat).

Die englische Bedeutung des Verbs ist weiter als die deutsche. Es heißt 1. 'to move, be carried along', also ganz allgemeiner Sinn. Als 2. 'be borne along in a carriage' entspricht es deutschem *fahren*, und als 3. 'be carried along on horseback' vertritt es die Bedeutung, die im Nhd. die einzige des Verbs ist: *reiten, zu Pferde sitzen.*

In Rätsel 4,32 'hrycgum rīdan' trägt die instrumentale Form deutlich lokale Färbung. Bei 'mearum rīdan' hingegen ist schwer zu entscheiden, ob man 'auf den Pferden reiten' oder 'mit den Perden reiten' übersetzen soll. Delbrück vermutet lokalen Sinn im Anschluß an die altnordische Präposition *â*. Wenn die Ersatzkonstruktion der ae. Fügung herangezogen wird, müßte man sich für Lokativ entscheiden; denn die Präposition der Ersatzkonstruktion ist lokaler Art. Die lokale Färbung der Ersatzkonstruktion kann aber auch ein Wandel in der Anschauungsweise sein. Das Pferd, das man erst als Mittel der Fortbewegung ansah, ist dann als Sitzgelegenheit betrachtet worden, auf der sich der Reiter in scheinbarer Ruhelage befindet.

Bezeichnend ist die Deutung der Präposition *on* bei Shaw, Meth. 194 'I do not understand. You say you have come here on a pious pilgrimage. Is that some new Means of transport?' Die Präposition scheint die Deutung: Transportmittel nahegelegt zu haben.

Auf die gelegentlich enge Verwandtschaft von Instrumental und Lokativ hat Wackernagel hingewiesen: „Wenn wir z. B. sagen *curru vehi*, so ist klar, daß der Lateiner dies instrumental gefaßt hat; aber wir werden eher *im Wagen fahren* sagen. Beidemale wird sachlich dasselbe ausgedrückt, nur der Wagen nach dem lateinischen Ausdruck als Werkzeug, nach dem deutschen als Ort gefaßt“[1]). 'Ride in a carriage' und 'ride in a ship' entspricht dann deutschem 'im Wagen fahren'. Die Konstruktionsmischung, die hier vom Sprecher vollzogen wird, ist unter 'fliegen' genauer betrachtet.

Bei der Akkusativkonstruktion ist das Beförderungsmittel zum Objekt geworden. Seine instrumentale Bedeutung ist geschwunden oder wenigstens verblaßt. Im Havelok tritt nur eine einzige Akkusativkonstruktion auf: 1971. Die Präposition *on* wird dagegen acht mal — 10; 26; 88; 126; 347; 370; 622; 1758 —, *upon* zwei mal — 2061; 2192 — gebraucht. Bei der Entwicklung zum Akkusativ haben verschiedene Einflüsse mitgewirkt.

„Intransitive Verben verbinden sich bisweilen mit Objekten desselben Stammes oder derselben Bedeutung: ane

[1]) Wackernagel, 1. Reihe, S. 304.

rade rīdan".[2]) Nachdem die Verbindung mit einem Akkusativ möglich war, hat man sich nicht mehr auf Objekte desselben Stammes beschränkt, sondern beliebige Akkusative gebildet, und schließlich auch das Mittel durch den Akkusativ ausgedrückt.

Ae. war *ge-rīdan* mit dem Akkusativ üblich, Beow. 2898 se-þe næs gerad, der das Gebirge beritt. Nach Fortfall der Vorsilbe *ge-* lautete das transitive Verb mit dem intransitiven gnaz gleich. Nat. Geogr. Mag. 6 Cowmen, miners . . . riding these wild lands of hidden water use hilltops. Auch solche Fügungen haben die Akkusativbildung erleichtert.

„Präpositionen sind oft ausgelassen nach Verben der Bewegung zur Bezeichnung des Ortes." Spenser, F. Q. 1,6,24 ryde their backes ua.[3]) Diese Bemerkung deutet auch einen Entwicklungseinfluß an. Mit dem Fortfall der Präposition trat das Instrument in den Akkusativ, wurde Objekt. Die instrumentale oder lokale Bedeutung wurde dann immer schwächer und erleichterte die Entwicklung zum reinen Akkusativ.

Nachdem die Akkusativfügung 'ride a horse' in die Sprache aufgenommen war, stand Neubildungen wie 'ride a bicycle', 'ride a flying-machine', 'ride a chair' nichts im Wege. Heute steht die Akkusativkonstruktion ganz unterschiedslos neben der Präpositionsfügung. Cather 118 riding the mule, 111 rode ... on father Josef's white mule.

Nat. Geogr. Mag. Reklameteil 'horseback riding through semitropical forests' und Cather 223 'not used to horseback travel' zeigen die präpositionslose Fügung beim Substantiv.

„*a horseback riding* stammt aus dem Verb *ride on horseback*, woneben man auch *ride horseback* sagen kann."[4]) Das Verb 'ride horseback' belegt Cather 238 could never ride horseback again.

Fliegen.

Flexivische Konstruktion.

Blickl. Hom. 187,28 aþenedum earmum ... ongan fleogan on þa lyfte; Morris: with outpread arms began to fly in the

[2]) Koch, 104, § 125.
[3]) M. Steininger, Der Gebrauch der Präpositionen bei Spenser, Diss. Halle 1890, S. 50.
[4]) Horn, S. 96.

air; Phönix 316 þurh lyft lacað fiðrum; Gollancz: birds . . . that .. on their pinions sport through air.

Ersatz-Konstruktion.

Genesis 417 mid feðerhoman fleogan meahte; O. E. Hom. 85,25 þet smal chef þet flið forð mid þe winde; Morris: flieth forth with the wind; Shakesp., Merchant I, 1,117 they flye by them with their wowen wings; Addison, Cato IV,54 flew off .. with his Numidian horse; Dickens, Cricket 3. Chirp to fly, . . ., by the window; Wells, Sl. 291 the Master . . intended to fly this machine himself; Wells, MM 206 fly past the moon with the velocity I had got from it; Wells, St. 21 to fly it (machine); Wells, WA. 16 they flew in machines heavier than air; Lehmann 20 to fly through the power of faith; Nat. Geogr. Mag. 272 I could fly my seaplane.

In Dickens 'fly by the window' läge die Präposition *through* näher. Es sollte aber durch *by* das Fenster als Mittel der Flucht bezeichnet werden: mit Hilfe des Fensters fliehen. Eine Parallele bei Galsworthy berechtigt uns zu dieser Auslegung: Devon 39 get out of the window by the apple-tree. Auch hier handelt es sich um eine Flucht mit Hilfe eines außergewöhnlichen Gegenstandes (Apfelbaum).

Wells, WA. 16 'they flew in machines' ist wie 'go in a cab', 'travel in an autocar', 'ride in a ship' eine Konstruktionsmischung. Der Aufenthalt innerhalb eines Raumes führt zu der Vorstellung des Umschlossenseins, und diese zieht naturgemäß die Präposition *in* nach sich. Wenn auch das Mittel der Fortbewegung nicht besonders betont werden soll, so liegt dennoch keine logische Ausdrucksweise vor. Es handelt sich um die Mischung zweier Vorstellungen: sich *in*(nerhalb) eines Flugzeugraumes befinden und: *mit* einem Flugzeug fliegen.

Die Präposition *in* läßt sich beim Verb 'fly' und anderen Verben der Bewegung logisch nicht rechtfertigen.

Wells, Sl. 291 fly this machine ist vermutlich eine Analogie zu 'ride a horse', 'ride a bicycle' u. a.

Füttern.

Flexivische Konstruktion.

Gudlac 245 ne þec mon hider mose fedeđ.

Ersatz-Konstruktion.

Blickl. Hom. 57,12 mid Godes worde feded; Morris: fed with God's word; Psalm 36,3 fed on his velum; Lat. pasceris in divitiis eius; Andreas 589 he affede of fiscum twam of fif hlafum; Havelok 100 þorwith fede poure; 834; 645 with.

Cursor Mundi 13 373 was fed of breed and flesshe; Chaucer, C. T. 146 she fedde with rosted flessh; Gesta Rom II,19 fedde the bridde with a porcion of his mete; Bk St. Albans C. VII,a fedith on all maner of flesh.

Spenser, F. Q. 2,7,4 to feede ... with his huge treasury; Shakesp., Merch III,1,64 fed with the same foode; As you like it II,4,80 you will feed on; Titus V,3,61 whereof their mother daintily hath fed; Bible, 1. Kings 18,4 fed them with bread and water.

Swift, Tale Sel 9 feed you with bread and water; Swift IV, 11; IV,6; IV,2; II,3; II,4; feed on; III,5; II,5 with. Shelley, I,1,104 on; II,2,106; I,1,116 with.

Hardy 110 the leaf it feeds on; 212 fed with the oil of life; Herbertson 59 fed on turnips; Wells, St. 168 on; Galsworthy, Devon 231 on; Shaw, Meth 33 animals that feed on foliage; Galsworthy, Monkey 18 feed on crumbs; Makkenzie VIII,30 feeding the Sunbeam with oil; Wells, Dream 184 feed greedily on such hors d'oevre; Walpole 17 the Lower Classes ... dole-fed.

Drinkwater, Poems 29 on the loaves of plenty fed; Cather 190 upon; Nat. Geogr. Mag 276 on; Graves 182 on; Nat. Geogr. Mag. 7;129 on.

In Gudlac 245 liegt keine eindeutige Instrumentalform vor; *mose* kann ebenso Dativ sein. Da wir aber bei Entscheidung, ob Instrumental oder Dativ vorliegt, auch den Sinn in Betracht ziehen, ist die Deutung als Instrumental berechtigt; denn man füttert mit Hilfe eines Mittels. Die Ersatzkonstruktion mit *with* deutet auch auf instrumentale Form hin.

Die Präposition *of* läßt sich nicht auf einen ae. Genetiv zurückführen. Dagegen ist bei 'ētan' der Genetiv des Objektes gebräuchlich: Psalm 127.2 þonne þu etest ofetes. Da

'ɛtan' und 'fēdan dem Sinne nach nahe verwandt sind, könnte die Ersatzkonstruktion mit *of* unter Einfluß von 'ētan' stehen. Sie kommt in erster Linie der Bedeutung 'sich nähren' zu; wenn sie auch im Sinne von 'füttern' auftritt, beweist das die gegenseitige Durchdringung beider Begriffe.

Schießen.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 2439 his mæg ofscet . . . blodigan gare; Hall: shot . . . with his bloody shaft; Mod 35 scurum sceoteþ; Psalm 63,4 (Thorpe) scearpum strelum on scotiaþ; O. E. Martyrol 15. XI. 206 hig sceoton hyra strælas.

Ersatz-Konstruktion.

Blickl. Hom 199,19 he mid geættredum stræle ongan sceotan; Morris: with poisoned arrow began to shoot; Beow. 1745 se-þe of flanbogan fyrenum sceoted; Hall: who from the winged bow shooteth with fell intent; Ps. 63,360 mid þy (bogan) scotian.

Lag 16 555 scotien mid heore flan; Madden: shoot with their arrows; Havelok 1863 with flintes and gleyues schoten him; R. Glouc. (Rolls) 7735 schete also mid bowe and arblaste; Chaucer, Pars. Tale 500 shete an arwe.

Gesta Rom II,19 shotte to hym with an arowe; Cely Papers 113 All the gonnes . . . were schett for joye; Palsgr. 704/2 I shote in any bowe, crosse bowe, or longe bowe; Shakesp., As you like it V,4,112 he shoots his wit; Purchas Pilgr. (1614) 740 they shot at the Fish with their darts.

Swift IV,1 suddenly shot with an arrow; I,2 to shoot . . . with poisonous arrows; Coleridge, Mariner 405 shot him whit his bow; Wilde, Gray 31 shot an arrow; Herbertson 43 shoot fish with bows and arrows; Wells, MM. 40 firing a big gun; Shaw, Superman 174 shoot with bullets and . . . shells; Proverb: shoot with the long bow.

Cather 170 shoot an arrow; Galsworthy, Devon 212 shot a malignant look at him; Graves 153 shoots at the sausages with a rifle; 247 cannon . . . fired with a time-fuse; 152 they are shot from a rifle; 194 the Kayser can't shoot bombs at me; 207 they fired a few shots; 129 fired a rifle; 144 they fired their rifles.

Abgeschossener Gegenstand	Instr. mid Akkusativ	with Akkusativ	with Akkusativ
Schußwaffe	mid + Instr. of	with in	with from
Kanone, Gewehr abschießen		Akkusativ	Akkusativ with

Beim Schießen bedient sich der Schütze einer Schußwaffe, die den Gegenstand, der abgeschossen werden soll, von dem Ausgangspunkte fortschleudert. Wir unterscheiden: Schußwaffe und geschossenen Gegenstand, auch im übertragenen Sinne. Shelley III,1,81 shoot forth A wandering and strange spirit; Galsworthy, Devon 212.

Die Schußwaffe (Bogen, Gewehr, Kanone . . .) erscheint im Ae. im Instrumental, in der Ersatzkonstruktion aber i m m e r in einer präpositionalen Verbindung. Der abgeschossene Gegenstand, Pfeil, Kugel, konnte schon ae. durch den Akkusativ ausgedrückt werden, d. h. das Schußmittel als 'object of instrument' ist seit ae. Zeit ererbt.

Das englische Verb 'shoot' ist auch Transitivum. Der äußeren Bezeichnung durch eine Vorsilbe wie das deutsche Transitivum (schießen — a b schießen) bedient es sich nicht. Dieses transitive Verb nimmt die Bezeichnung der Schußwaffe im Akkusativ zu sich; denn Schießen (shoot) bedeutet jetzt: fire, discharge. Die Präposition *in* war von ungefähr 1440 bis 1700 üblich (NED), hatte aber auch instrumentalen Sinn. NED in 13 'of means of instrumentality: now usually expressed by with: shoot in'.

Ae. *of* bezeichnete die Waffe als Ausgangspunkt des Schusses, wie deutsch 'aus der Pistole geschossen'. Hall gibt ae. *of* mit ne. *from* wieder. In dem Ersatz des Mittels durch den Ausgangspunkt liegt eine Intensivierung. Ein Streben nach Verstärkung liegt auch in der Bevorzugung von 'fire' vor 'shoot'. 'Fire' ist bildhafter und anschaulicher als das kühlere 'shoot'. Der Gebrauch der Präposition *from*

und die Vorliebe für das Verb 'fire' stehen im Dienste der Ausdruckstätigkeit.

Werfen.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 2582 wearp wælfyre; Hall: threw out murderous fire; Rätsel 3,6 weorpaƀ stane and sonde; Elene 824 stængreopum worpod wære; Weymouth: was pelted with heavy stones; 492 stanum worpod; Weymouth: was stoned.

Beow. 1532 wearp þa wundenmæl; Beow. 2791 wæteres weorpan; Hall: sprinkle him with water.

Ersatz-Konstruktion.

Alfred, Oros 194,11 urnon mid stanum; 158,32 mid ane stane ofworpen; Lat. saxo ictus.

Gospel, Ma 23,37 mid stanum oftorfast; Lat. lapidas eos; Bible: stonest them; Luc 13,8 beweorpe mid meoxe; Bible: dung; Joh 8,5 mid; Aelfric, Josua 7,26 mid; Aelfric, Exodus 21,18 mid stane wirpƀ; Bible: smite . . . with a stone.

Havelok 1843 smot . . . with ston; 1844 with; 2322 with; Chaucer, Pars. T. 500 caste stoon; Wyclif, Joh 8,7 sende a stoon into hir; Lat. lapidem mittat; Bible: cast a stone at her.

Defoe, Crusoe, 2,9 pelting us . . . with darts and arrows; Swift II,5 pelted with tennis-balls, I,7 with stones pelt; III,3 with; Coleridge, Mariner 196 casting dice; Wilde, Prince 20 throwing stones at me; 112 threw down flowers.

Wilde, Importance 237 cast a stone; Wells, St. 91 pelting him with fairy gold; Shaw, Joan 200 wretch . . . is stoned; Graves 175 threw it (bomb) with his left hand; 207 thrown . . . with his hands; 154 bomb fish.

Brugmann[5]) führt werfen unter den Verben an, bei denen der Instrumental mit dem Akkusativ in Konkurrenz tritt. „In OE. the word for „throw" weorpan may take a dative (teoselum weorpeþ throws dice) though it more often takes an accusative". Jespersen[6]) bezeichnet hier den Instrumental als Dativ. Im Altisländischen steht nach Del-

[5]) Brugmann, Grundriß III, S. 257.
[6]) Jespersen, Philosophy, S. 159.

brück[7]) nur der Instrumental, im Altsächsischen und Ahd. nur der Akkusativ. Im Ae. treten Akkusativ, Genetiv und Instrumental nebeneinander auf. Der Genetiv wurde ausgestoßen; Akkusativ und Instrumental wurden weitergeführt.

Die Instrumentalkonstruktion wird durch *mid-with* ersetzt; der Akkusativ, im Ae. schon häufiger als der Instrumental, gewann noch auf Kosten des präpositionalen Kasus an Boden.

Die Instrumentalkonstruktion betont das Mittel; die Akkusativkonstruktion unterstreicht das Verb und ist nach Grimm[8]) „objektiver".

Bei 'cast' und 'throw' wird der Akkusativ angewendet, wenn nur ein Wurfmittel sprachlich zu bezeichnen ist: 'throw stones'. Wird das Werkzeug, mit dem geworfen wird, noch ausdrücklich betont — 'threw it with his left hand' — dann erscheint das Wurfmittel im Akkusativ, das Werkzeug in der Ersatzkonstruktion mit *with*. Das Ae. zeigt aber, daß in dem Satze: 'threw stones with his left hand' zwei Instrumentale erscheinen; denn *stones* entspricht ja ae. *stānum*. Den Instrumental in akkusativischer Form mit verblaßter instrumentaler Bedeutung nennt Jespersen[9]) 'object of instrument'.

Die Akkusativkonstruktion hat trotz häufiger Verwendung nur beschränkte Entwicklungsmöglichkeit. Sobald es gilt, echten Akkusativ + Instrumental zu bezeichnen, muß die Ersatzkonstruktion mit *with* eintreten: 'I throw a dog with a stone'. Diese Fügung ist eine beständige Neuschöpfung des Sprechers, der — zwar unbewußt — entscheidet, ob der Akkusativ für Bezeichnung des Mittels frei ist. Die Entscheidung wird ihm durch die Wortfolge erleichtert, da das Objekt vor dem Instrumental steht: . . . a dog . . . with a stone.

Verben mit instrumentaler Bedeutung treten schon verhältnismäßig früh auf: 'oftorfan mid stanum' = 'stone', wohl unter Einfluß von lat. 'lapidare'. Diese Entwicklung ist noch immer im Fluß: mit Bomben werfen 'bomb'.

---

[7]) Delbrück, Synkretismus, S. 118.
[8]) Grimm, Gram. I, S. 673.
[9]) Jespersen, Philosophy, S. 159.

Sprechen mit . .

Flexivische Konstruktion.

Gospel, Marc 16,17 sprecaþ niwum tungum; Lat. linguis loqentur novis; Wyclif: speke with newe tungis; Tyndale: with, Bible with.; Rätsel 9,1 sprece mongum reordum.

Ersatz-Konstruktion.

Gospel, Marc 7,6 mid welerum weorþaþ; Lat. labiis; Wyclif with; Tyndale with; Bible with; Ma 15,8; Luc 1,70 spræc þurh hys halegra witegena muþ; Lat. per; Wyclif by; Tyndale by; Bible by.

Havelok 368 speken with tunge; 113 speke with mouþe; 433 with; Prose Psalter 38,5 spak wyþ my tunge; Cursor Mundi 6836 (Fairf) speke . . . wiþ þi mouþe; Bible, Psalm 39,3 spake with my tongue; Prov. 6,13 speaketh with his feet; 1. Kings 18,24 God that answereth by fire.

Swift I,5 these ambassadors spoke to me by an interpreter; Shelley V,2,8 with lips . . . speak false; Hardy 267 asked no question with her lips; Shaw, Superman 296 instructs his stockbroker through the telephone; Wells, Dream 238 spoke with white lips; 152 with.

Galsworthy, Monkey 222 ask with your eyes; Nat. Geogr. Mag. 286 advised by friends through this special telephone; Galsworthy, Exiled I,43 speak by a sergeant-major; Mackenzie XVII,73 whispered with the song of linnets.

Mit körperlichen Sprechwerkzeugen	Instr. mid	with	with, by (Passiv)
Mit außerkörperlichen Hilfsmitteln	þ u r h	by	by through

Daß die Präposition *with* das Sprechwerkzeug, *in* dagegen die Art und Weise bezeichnet, zeigt die Gegenüberstellung folgender Beispiele: Swift III,5 the liberty to speak with their tongues after the manner of their forefathers; Cather 164 to be able to converse in their own tongue.

Wilde, Gray 275 a wonderful phrase flung into the air *by* shrill, hysterical lips; 204 whispered into the ear by those

grinning lips sind Beweise, daß der Uebergang vom Mittel zum Urheber durch die passive Form des Verbs bedingt ist.

Sehen.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 1782 eagum starize; Hall: with mine eyes I gaze; Daniel 418 eagum onlociad; Kennedy: behold with our eyes; Christ 536 eagum segun; Gollancz: seen . . . with their own eyes.

Ersatz-Konstruktion.

Gospel, Joh 12,40 geseon mid hyra eagon; Lat. videant oculis; ǀWyclif with; Purvey with; Tyndale with; Bible with.

Havelok 1340 with eyen Denemark se; 2171; 1273; 2726; 679 with; Chaucer, Good Women Prol 11 seyn with eye; Shakesp., Winter's Tale I,2,136 look on me with your welkin eye.

Swift IV,11 saw by my complexion; Pope, Prol to the Sat 199 view him with scornful yet with jealous eyes; Sheridan V,2 I see by your sneering; Shelley III,2,43 light by which ill spirits see; Bosworth, Gospel Preface 20 looking upon Wycliffe with a jealous eye.

Hardy 187 look at me with those eyes; 46 looking with his hare eyes, 70 with; Wilde, Gray 32; 282; 275; 203; 201; 263; 149; 249; 205 with mit Adjektiv; 129 I see by the Standard that she was seventeen; 188 had peered through a clear emerald.

Wells, WW. 13 looking across space with instruments; 12 regarded this earth with envious eyes; Harraden, Moods 219 you cannot see by that light; 228 look at them by the lamplight; Wells, SpT. 70 by the light of the dawn they saw; Steevens 242 with; Wells, WA. 138 stared at it with eyes that did not see.

Shaw, Meth 287 looked . . . with eight eyes out of four heads; 210 looked at that man through a microscope; Galsworthy, Monkey 68; 210; 47; 59 with, Wells, Dream 237; 87 with; 81 swa her by the yellow light; 122 see . . . by his wet footmarks.

Mackenzie, Coral III,10 looked round . . . through her lorgnette; Kipling 354; 328; 405 with; Cather 177 with; Leh-

mann 183 see with my fingers; 91; 178 with; Nat. Geogr. Mag. 327 looks . . . through misty eyes; Reklame look through the spy-glass viewfinder; Nat. Geogr. Mag. 41/42 seen . . . through field-glasses; Reklame by means of marvellous instruments, he can actually look inside the body; Graves 142 a look . . . through a periscope.

Mit Instrumenten sehen Mit Augen sehen	Instr. mid	with	with through by means of
Unter Bedingungen sehen			with by

Im Ae. tritt die Bezeichnung des Körperteils im Instrumental zu einem Verb, das die Tätigkeit des Körperteils angibt: 'tunge sprecan', 'hondum grīpan', so auch 'ēagum sēon'. Es handelt sich dabei um eine Verstärkung des Verbs durch ein Substantiv. Für die moderne Sprache ist diese Fügung zu schwerfällig. Daß mit den Augen gesehen wird, ist selbstverständlich. Es tritt daher durch Hinzufügung eines Adjektivs eine Verschiebung der instrumentalen Konstruktion in eine modale ein. 'Mit freundlichen Augen sehn' ist 'freundlich sehen', also m o d a l e r Sinn.

Bei 'sehen unter bestimmten Bedingungen' (Licht . . .) grenzt die instrumentale Bedeutung scharf an die lokale. Man kann schwer scheiden, ob mehr die Anschauung mit Hilfe des Lichtes oder in der Nähe des Lichtes vorliegt.

Pope, Dunc IV,534 no one looks in with another's eyes; Wells, M.M. 76 see with my own eyes; Shaw, Meth 162; 60 zeigen, daß das Sehen mit Hilfe der Augen schlechthin durch die Präposition *with* genügend bezeichnet ist. Swift I,7 aber drückt das geistige Erkennen mit fremder Hilfe durch die Präposition *by* aus, die hier im Sinne von *by means of* gebraucht ist: it would be sufficient for you to see by the eyes of the ministers since the greatest princes do no more.

Wilde, Mackenzie bevorzugen bei Instrumenten, durch die man hindurchsieht, die Präposition *through:* Shaw, Meth

210 he looks at the world through his own eyes . . . looking at the world through telescopes and microscopes. Darin liegt zweifelsohne eine verfeinerte, genauere Ausdrucksweise als in Hardy 201 she could see . . . every detail with the telescope. Von der allgemeineren Vorstellung des Mittels hat man sich entfernt und deutet mit der Präposition *through* die Linse als einen Wesensteil des Instrumentes an. Wenn die Präposition *through* auch auf das Auge angewendet wird, dann ist das ein Einfluß vom Gebrauch für Instrumente. Man betrachtet das Auge als Linse und stellt es in Parallele zu 'telescope' und 'microscope'.

Schreiben.

Flexivische Konstruktion.

Gospel, Joh 19,20 hit wæs awriten Ebreiscum stafum and Greciscum and Leden stafum; Lat. scriptum Hebraice, Graece et Latine; Wyclif: was writen in Ebrew. Tyndale: written in Hebreue.

Andreas 12 ongan godspell ærest wordum writan wundorcræfte.

Ersatz-Konstruktion.

Gospel, Joh 8,6 wrat mid his fingre; Wyclif: wrot with his fyngir; Tyndale wyth; Aelfric, Exodus 32,16 wæron mid godes agenum fingre awritene; Maundeville 17 thei wroot Lettres and Figures with hire Fingres.

Chaucer, Parl F. 19 was write with letteris old; Spenser, F. Q. 3, 12, 31 With liuing bloud he those characters wrate; Swift III,5 written on a thin wafer with ink composed; Sheridan I,1 copied . . . in a feigned hand.

Palgreve, Hist. Angl. Sax. 7,153 write . . . their compositions with a bodkin; Bosworth, Gospels, Preface X.History, written in Latin; Wilde, Gray 163 style in which it was written.

Westm Gaz 20. IV. 1894 3/2 machines . . . the simplest of which; typewrites a message by means of a single wire; Sedgefield, K. Alfred Boeth XV This prayer seems hastily written with a hard pen; Wells, DC 8 he wrote with a steady hand; Galsworthy, Devon 162 written in a pointed handwriting.

Galsworthy, Monkey 84 he inscribed . . . with his stylographic pen; Wells, Dream 29 we wrote with slate pencils; Nat. Geogr. Mag 337 three letters written by the hand of Christopher Columbus; 346 This letter, in the handwriting of Columbus; 346 It is signed by the queer cipher . . . with which he signed all documents; Reklame you write this new system in the ordinary A-B-C's with pencil or on the typewriter; Kipling IX one who writes with a pen upon paper.

Instrumental	mid	with of	with by on Verb m. i. Bedtg.
Modal	Instr.	in	in

„Nur nach den Begriffen des Schreibens, die hier (es handelt sich um das instrumentale *of)* mit herangezogen werden können, findet sich einige Male *of*, II,193 But of his owen hand e wrot agayn"[10]). Im Ne. ist *of* durch *with* ersetzt worden.

'Writes a message by means of a single wire' ist die vollständige Konstruktion; 'write by an alphabet' hat 'by means of' unterdrückt und zu *by* verkürzt; ebenso Shaw, Superman 296 writes his dispatches by the electric light.

'Write on the typewriter' verwendet wie 'sehen' und besonders 'spielen' die lokale Präposition. In *typewrite* liegt eine Kürzung vor, die den instrumentalen Sinn im Verb enthält. Die passive Form nimmt die Präpositon *by* zu sich, während im Aktiv *with* überwiegt: 'it is signed by the cipher . . . with which he signed all documents".

Berühren, ergreifen.

Flexivische Konstruktion.

Genesis 2483 handum gripan, faum folmum; 61 grap . . . faum folmum.

[10]) Einenkel, S. 164.

Beow. 1872 be healse genam; 746 nam þa mid handa; Hall: seized with his hands; Gospel, Luc 4,11 mid handum nimon; Satan 681 mid hondum genom; Lag 2233 mid armen inom; Madden: he took her with arms; Havelok 2756 he tok him sone bi þe necke.

Tyndale, Marc 1,31 toke her by the honde; Marc 5,41; Ma 28,9 held hym by the fete; Spenser, F. Q. 1, 10, 33 taking by the hand.

Swift, Tale, 11. Sel. to seize Jack by the shoulders; Swift, II,2 held me fast by the leading string; II,5 I was held by the middle; II,1 took me up by the legs; 1,5 held by; IV,11 take by.

Hardy 231 seizing with the tongs; 270 seized . . . with its shadowy hand. Hardy, Ironies 191 grasped her little girl by the hand; Wells, TM. 31 gripped the starting lever with both hands; Herbertson 24 held together by cords and bands; 63 grasped by hand.

Wells, Sp. T. 70 held with its teeth; 59 gripped . . . with hands; Wells, M. M. 84 grasping the stopper with both hands; Wells, St. 38 held . . . by the tail; Galsworthy, Devon 59 halding . . . with either hand; 274 held . . . by; Hall, Beow. 1461 grasped it with their hands; 3022 be grasped with fingers.

Drinkwater, Poems, Holiness 43 take This laughter by the hand; Shaw, Meth 292 takes her by the ear; 242 holds . . . with both hands; 90 seizes her by the hair; Galsworthy, Monkey 78 took him by the ear; 266; 54; 80 taking . . . by 149 held . . . by his jade green collar; Shaw, Joan 92 seizing him by the scruff of the neck; Wells, Dream 100 took him by the collar and by the wrist; Nat. Geogr. Mag. 58 grip my knees with my hands; Galsworthy, Exiled I, 49 grasping it with both hands.

Werkzeug	Instr. mid	with	with by
Angriffs-punkt	be	by	by

Swift II,5 Seizing him by the neck with both hands vereinigt das Werkzeug des Greifens — Hände — und den

Angriffspunkt — neck — in einem Satze. Auch die anderen Beispiele zeigen, daß dem Werkzeuge *with* zukommt, während der Angriffspunkt durch *by* bezeichnet wird.

Swift IV,7 Fall together *by* the ears ist eine Verkürzung, bei der das Verb 'seize' oder ein ähnliches fehlt.

Shaw, Superman 204 my finger is the organ by which I grasp the sword verwendet *by* im Sinne von *by means of*.

Schlagen.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 2679 sloh hildebille; Hall: struck with his battle sword; Exodus 281 sloh grene tane; 493 sloh .. alde mece; Kennedy: with . . sword . . . smote down; Christ 1124 hondum slogun; Gollancz: struck with their hands.

Ersatz-Konstruktion.

Beow. 574 mid sweorde ofsloh; Gospel, Joh 18,12 sloh .. mid his handa; Bible struck .. with the palm; Luc 22,49 slea we mid sweorde; Aelfric, Numeri 14,12 ofslea hig mid cwylde; Aelfric, Josua 10,11 ofslagene mid ... hagolstanum þonne hig mid swurde ofslogon; Genesis 2506 slean ... mid cwealmþrea; Kennedy: smite with pangs of death.

Dom Dæge 29. slea swide mid fyste; Lumby: strike strongly with fist.

Lag 3942 slæ mid mine spere; Madden: slay thee with my spear; Havelok 1411; 2603; 1927; 1364 with; Langl. P.Pl. B. XII,14 stryke me with þi staffe, with stikke or with gerde; Com Prayer Book, Litany slea with the plague of pestilence; Shakesp., Cymb V,5,35 strike . . . with mortal joy; Bible, Hosea 2,3 slay her with thirst.

Swift III,10; III,7; III,2; IV,10; IV,4; II,7; II,1 Aktiv und Passiv strike with; Coleridge, Mariner 43 he struck with his .. wings; Shelley, V,4,37; IV,1,135; II,1,116 strike with; IV,2,39 conscience-stricken; IV,1,104 Panic-strike; I,2,90 panic-stricken by; II,1,67 fever-stricken; Tennyson, Enoch Arden wonder-stricken; Sun-stricken.

Hardy 160 strike with; 54 struck with; 219 stricken with; 56 struck by; 241 struck by; Wilde, Gray 238 he struck ... with his stick; 49 striking with his fist; 146 thunderstruck; 258 terror-stricken.

Hardy, Ironies 45 struck with the resemblance; 14 struck with the truth; Wilde, Importance 120 struck by some of the analogies; Wells, Sp. T. 71 struck Uya with it; 71 striking with it; 79 struck .. with his fist; 92 struck with the want of motive; Herbertson 65 strike sparks with flint flakes.

Wells, M. M. 283 stricken with amazement; 219 struck by a thought; Harraden, Ships 5 struck with astonishment; Harraden, Moods 176 poverty-stricken; Shaw, Superman 142; 249; 84; 193 Passiv: struck by.

Wells, St. 248 struck by; 268 by; 112 stricken by; Shaw, Meth 92 strike with; 172; 17; 259; 46; struck by; 136 strike with; 211 terror-stricken; Shaw, Joan 141 strike a blow with it; 128 awestricken; Wells, Dream 254 struck by the loneliness.

Galsworthy, Monkey 49 struck by; Galsworthy, Escape 50 struck with the difference; Hall, Beow. 1745 struck ... by an arrow's keen shaft; Lehmann 78 struck afresh by the lack of...; 72 with fancy; 54 grief-stricken; Cather 184 stricken with; 120 struck by.

Walpole 18 struck him with their exceeding rosiness; Nat. Geogr. Mag. 286 when struck with a hammer; 114 struck by sudden gale; Graves 22 struck by; 143 struck by the way; 107 struck by lightning.

Einenkel[11]) schreibt: „Nach den Verben, die eine körperliche Berührung bezeichnen wie schlagen usw., wird das Mittel, soviel ich sehe, immer mit *with* eingeführt." In neuerer Zeit erscheint — vornehmlich bei 'strike' — die Präposition *by* neben *with*.

Der Gebrauch der Präpositionen bei 'strike' wurde in 15 modernen Werken von acht verschiedenen Schriftstellern untersucht. Es wurde festgestellt, daß dem Aktiv 13 mal der Gebrauch von *with* und zwei mal der von *by* zukam. Im Passiv verhielt sich das Verhältnis von *by* zu *with* wie 26 zu 11. Wir können also im wesentlichen *with* dem Aktiv und *by* dem Passiv zuweisen.

Wells, St. 172 sagt 1904 struck with an idea; 1924 Dream 58 struck by the idea. Hall, Beow. 2359 by the sword struck down wird unterschieden von Beow. 2880 with the sword I struck the deadly foe. Ausnahmslosigkeit herrscht freilich nicht; es werden immer wieder Passivkonstruktionen mit

[11]) Me. Syntax, S. 164.

with und gelegentlich auch Aktivfügungen mit *by* gebildet; aber das Streben von *by*, sich beim Passiv durchzusetzen, ist unverkennbar.

Zwei Gründe scheinen die Durchführung des *by* beim Passiv zu begünstigen. Die passive Form zieht zwangsläufig die typische Präposition des Passivs nach sich. Der Systemzwang des Passivs konnte ja auch bei anderen Verben beobachtet werden (umgeben, bedecken ...). Ferner steht die Verwendung der Präposition *by* im Dienste der stärkeren Hervorhebung; denn das Mittel ist ja zum Urheber geworden.

Besteht aber beim Verb 'strike' eigentlich ein Bedürfnis nach größerer Hervorhebung, nach Emphase? Die Frage muß besonders bei den bildlichen, übertragenen Wendungen bejaht werden (idea, fancy, astonishment, amazement, shame ...). Schon die Wahl des Verbs zeigt, daß der Sprecher emphatisch reden will. 'Struck by the idea' hat einen anderen Gefühlswert als 'caught the idea' oder gar das deutsche 'mir kam der Gedanke'. Ausdruckstätigkeit also und Systemzwang des Passivs führen zur Wahl des *by* in passivischen Wendungn. *By* kann natürlich auch auf das Aktiv übergreifen Hall, Beow. 2439 „struck him down ... by an arrow". Von den Wendungen, bei denen der Instrumental präpositionslos zum Ausdruck kommt, erscheint t h u n d e r s t r u c k als die älteste, nach NED. seit 1613; poverty-stricken = stricken or afflicted with poverty (NED) seit 1844; poverty-struck seit 1813. Keiner dieser Ausdrücke erscheint jedenfalls vor der Renaissance. Die Wahl der Instrumentale scheint bei 'strike' noch verhältnismäßig beschränkt und herkömmlich zu sein (panic, fever, thunder, poverty, awe, terror). Neubildungen sind nicht so beliebig wie z. B. bei 'clad'. Der Vorteil dieser Fügungen liegt in ihrer Kürze.

S c h l a g e n.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 2359 swealt bille gebeaten.

Ersatz-Konstruktion.

Gospel, Ma 26,27 beoton hyne mid heora fystum; Tyndale: bett him with there fistes; Marc 15,19 beoton hine ... mid

hreode; Marc 14,65 mid handum beoton; Wyclif: beeten him with strokis.

Havelok 1876 beten on him so doth þe smith with hamer; Wyclif Luc 12,47 betun with many woundis; Tyndale beten with; Bible with; Towneley Myst (Zup) 381 betyn . . . with this staf; Chaucer, Frankl. T. 38 Beteth his wynges; Shakespeare, Sonnets 62 beated . . . with tann'd antiquitie.

Pope, Rape XVI,124 beats his silken wings; Tennyson weather-beaten face; Hardy 101 beating the bushes furiously with his stick; Hardy, Ironies 184 rain-beaten, weather-beaten; Wilde, Importance 168 beats her foot nervously with her parasol; 201 beats time with uplifted finger.

Wells, TM. 54 beating the bushes with my clenched fists; Wells, SpT. 122 beating little Si's face with her hand; Wilde, Gray 175 beaten with sticks; 239 beat at them with his whip; Shaw, Meth 257 beat . . with their wands; Kipling 321 beat him with a belt; 320 beat — with a heavy stick; Graves 41 beating his head with his fists; Nat. Geogr. Mag. weather-beaten men.

In 'beat the wings' liegt der Akkusativ in instrumentaler Bedeutung vor. NED 12 verzeichnet: beat = flap (the wings) with force so that they beat the air or the sides. Muret-Sanders: beat the wings *mit* den Flügeln schlagen. Das Objekt des Schlagens ist also die Luft; Der Urheber des Schlagens ist der Vogel; Mittel des Schlagens sind die Flügel, im Akkusativ gebraucht.

In *rain-beaten* sind die Regentropfen das Mittel, mit dem das Wetter oder, persönlich gedacht, der Wettergott das Gesicht des Wanderers wie mit Peitschen schlägt.

T ö t e n.

Flexivische Konstruktion.

Aelfric, Exodus 16,3 hungre acvelon; Bible: to kill . . . with hunger; Christ 191 sweltan stanum astyrfed.

Elene 509 stanum hehte abreotan; Weymouth: to be crushed with stones; Genesis 2905 cwellan folmum sinum; Kennedy: with his own hand he would have slain him.

Ersatz-Konstruktion.

Aelfric, Exodus 17,3 ofslean . . . mid þurste; Bible: to kill . . . with thirst; Genesis 1296 mid flode folc ǽcwellan;

Kennedy: destroy . . with a flood; Havelok 2222 lif refte . . . with a knif; 2394 refte with.

Shakespeare, Taming IV, 1. 211 kill . . . with kindness; Ado III,1,105 kills with arrows . . . with traps; Tempest II,2 kill'd with a thunder stroke; Pope, Rape V, 68 killed hem with a frown; Swift I,1 kill me with their spears; Shelley V,2, 143 with my words killed her; Thackeray, Van Fair 14 killing himself by late hours and intense application.

Hardy 190 killed your mother with my own hand; Wilde, Gray 169 kill them by pain; Shaw, Superman 311 kills time with study; Wells, WA. 222 killing by railway or motor- car; Wells, Dream 217 killed two men with the bayonet; 16 killed by poison-gas.

Galsworthy, Monkey 196 killed by the pressing of a few buttons; Proverb: kill two birds with one stone; Kipling 387 killed with his own hand; Graves 39 killed pigeons with a catapult; Nat. Geogr. Mag. 123 killed by volcanic gases.

Die Mehrzahl der Beispiele bezeichnet das Instrument durch die Präposition *with*; die Präposition *by* führt das ungewöhnliche Mittel (late hours, railway, poison-gas) ein; es handelt sich um eine stärkere Betonung im Sinne von 'by means of'.

Schwören bei...

Flexivische Konstruktion.

Beow. 2131 þa se þeoden mec þine life healsode; Hall: the sovereign begged me by thy life.

Ersatz-Konstruktion.

Gospel, Ma 26,63 ic halsige de þurh done lifigendan God; Lat. per deum vivum; Wyclif, Bible by; Ma 5,34; Ma 23,16 swereþ on temple; Lat. per templum; Wyclif by . . . in.

O. E. Hom 45,11 ic þe bidde for þine kinedome; Morris: I beseech thee by thy kingdom; Aelfric, Genesis 22,15 ic swerige þurh me sylfne; Elene 686 Ic þæt geswerige þurh sunu meotodes; Weymouth: by the Son of the Creator; Elene 699 healsie þurh heofona god Weymouth: conjure you by the God; Juliana 446 ic þec halsige þurh þæs hyhstan meaht; 80 þurh; Havelok 2339 swere bi God; 2563; 1112 bi; Arthur und Merlin 1024 Ich þe swere par ma fay.

Chaucer, C.T.120 by Seinte Loy; 763 For by my trouthe . .; Spenser, F.Q. 6,1,43 he made me sweare By his owne sword and by the crosse theron; Shakespeare, Tempest II, 2, 124 swear by this bottle..; Bible, Joshua 9,18 sworn unto them by the Lord; 2,12; 23,7 by.

Swift I,3 upon his solemn oath; I,3 by a solemn oath; Sheridan II,2 by all that's honest, I swear; Shelley IV,1,142 I adjure thee by thy God; Tennyson: I do beseech you by the love you bear.

Hardy 208 I promise you on my word of honour; Wilde, Gray 140 on my word of honour; Galsworthy, Skin Game III will you swear by Almighty God; Shaw, Meth 116 heaps of people swear by you; Shaw, Joan 205 she has sworn on the Gospels; 219 All this I swear by God Almighty; 176 by; Wells Dream 293 So I swear by immortality.

Beow. 2131 ist nach Kress das einzige Beispiel, bei dem nach einem Verb des Schwörens oder Beschwörens der reine Instrumental erhalten ist. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß bei den Ersatzkonstruktionen ganz sinnliche, kräftige Präpositionen gewählt wurden, um dem lebhaften Gedanken einen entsprechenden sprachlichen Ausdruck zu geben. *On* und *þurh* sind Präpositionen mit lokaler Natur. Obwohl *þurh* lat. *per* entspricht, wird es doch wie *by* in instrumentalem Sinne gebraucht. Der Schwörende erbittet die Hilfe und Vermittlung Gottes. „Freilich ist auch hier die instrumentale Auffassung von *by* zulässig; man erwartet gleichsam eine Bestätigung der höheren Autorität."[12])

Ma 23,16 swere *in bei* Wyclif ist ein Einfluß des lat. iuravit *in* auro; Tyndale übersetzte *by*. Franz. *par* ist wieder aus der Sprache verschwunden und durch *by* ersetzt worden.

A. E. Swaen[13]) hat gezeigt, wie neben den eigentlichen 'oaths' die 'Quasi-oaths' stehen, die Abschwächungen. Zur Abschwächung durch den häufigen Gebrauch kam noch der Kampf der Puritaner gegen die Eide. Da aber Fluchen und Schwören zu den festgewurzelten Neigungen des Volkes gehören, ließen sich Schwüre und Eide nicht verdrängen, sondern retteten sich in Ausrufe und verstümmelte Beteuerungen:

[12]) G. Wendt, Engl. Studien VI, S. 227.

[13]) A. E. Swaen, Engl. Studien XXIV, S. 16 und S. 195. Leo Müller, Neuenglische Kurzformen, Giessener Beitr. I (1923).

Sheridan, II,1 Zounds = God's wounds.

Beim Ausruf schlechthin steht im Ne. der Akkusativ:

Galsworthy, Monkey 103 the deuce; 207 Gosh! Wells, Dream 161 'Ow the' Ell! Galsworthy, Escape 25 Crispes!

Fügungen, bei denen die Präposition *by* noch üblich ist, können wir als Eide erklären; denn die Präposition bezeugt, daß das Verb des Schwörens und Beteuerns fortfiel.

Havelok 793	Ich ete more bi God on liue than Grim
Sir Ferumbr. 1128	Nay, seyþ he, by seynt Mahoun
Chaucer, C.T.781	Now, by my fader soule that is deed
Spenser, F.Q.5,2,10	Now by my life . . . .
Hardy, Native 185	By my wretched soul . . . .
Galsworthy, Escape 44	By George!
Kipling, Handicap 351	By Jove!

All diese Beteuerungen, mit dem Verb des Schwörens oder nur mit der Präposition gebraucht, gehören in das Gebiet der erstarrten, formelhaften Wendungen, die durch den Gebrauch im täglichen Leben in ihrer Form immer wieder gestützt werden.

Gürten.

Flexivische Konstruktion.

Finnsburg 13 gyrde hine his swurde; Hall: girded on his sword; Genesis 2865 hine se halga wer gyrde grægan sweorde; Bosworth: girded himself with a grey sword; Kennedy: girded him with a grey sword.

Ersatz-Konstruktion.

Gospel, Joh 13,5 ðe lin-wæde, ðe he wæs mid begyrd; Wyclif: the lynnen cloth with which he was bifore gird; Tyndale: where with he was gyrde.

Havelok 2385 Robert . . . girt was with a swerd; 2922 girde him sone with þe swerd; Chaucer, C.T. 329 Girt with a ceint of silk; Caxton, Gold Leg 432 b/2 he gyrded hym on his bare flesshe wyth a corde; Bible, Leviticus 8,7 he girded him with the curious girdle of the ephod.

Cowper, Truth 8,2 Girt with a beel-rope that the Pope has blessed; Dickens, Mut Fr. III, 4 She girded herself with a white

apron; Harraden. Ships 22 snow-girt streams; Stevens 71 red tree-girt station; Shaw, Joan 129 gird on the sword of your ancestors.

Genesis 2865 gyrde grægan sweorde übersetzt Kennedy mit 'girded him with a grey sword'. Dem ae. Instrumental entspricht die Ersatzkonstruktion *with*; das Schwert ist das Mittel, mit dem man seine Lenden umgürtet.

Finnsburg 13: g y r d e h i n e h i s s w u r d e überträgt Hall mit: girded on his sword. Der ae. Intrumental *swurde* ist hier zum Objekt *sword* geworden; die Vorstellung des Mittels ist gefallen; es handelt sich hier um eine reine Objektkonstruktion.

Bei dieser Veränderung in der Anschauungsweise mußte das Verb auch einen Wandel durchmachen. Es entwickelte sich vom Intransitivum „sich mit dem Schwerte gürten" zum Transitivum „das Schwert *um*-gürten". Dieser Wandel geschah durch Hinzunehmen der Präposition on.

Woher stammt in 'gird on' die Präposition *on*? Neben gird oneself steht als Synonym put on a girdle, und wir erkennen in 'gird on' eine Kontamination beider. Die Verwendung von 'gird on' bei 'sword' lag umso näher, als man sich das Schwertgehenke (sword-belt, hanger) wie ein Kleidungsstück umlegen muß.

Ne. 'gird with' entspricht der ae. Instrumentalkonstruktion und hat die Vorstellung des Mittels beibehalten. Ne. 'gird on + Akkus.' ist eine reine Objektkonstruktion, ermöglicht durch Uebergang des Intransitivums zum Transitivum.

U m g e b e n.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 2424 flæsce bewunden; 3022 mundum bewunden; Gospel, Luc 2,12 hræglum bewunden; Satan 649 wynnum bewunden; Kennedy: enwreathed with joy.

Ersatz-Konstruktion.

Gospel, Luc 2,7 mid cild-cladum bewand; Joh 19,40; Joh 19,29; Ma 27,59 mid; Genesis 418 mid welan bewunden; Kennedy: surrounded with abundance; Juliana 581 ymbboren mid brondum; Gollancz: surrounded with brands; Havelok 546 in an old cloth wounden.

Shakesp., Temp II,2,13 All wound with Adders; Fletcher, Elisa II,22 My heart, surround with grief. Swift III,2 surrounded by a crowd; III,7 surrounded by a wall; Gray, Amatory Lines I. with beauty, with pleasure surrounded; Shelley V,4, 116 wind me in thine . . . arms.

Hardy 44 surrounded by dusky forms; 88; 221; 39 by; Harraden, Moods 244 surrounded by gentlefolk; Wells, TM. 34; 41 by; Harraden, Ships 34 you are surrounded with books; 18 surrounded by books.

Wells, MM. 266; 1; surrounded by; Shaw, Superman 215 by; Galsworthy, Devon 259 surrounded by pigeon-holes; Shaw, Meth 71 I surrounded it with a comedy; 264 with; Lehmann 228 surrounded by . . . . men; Nat. Geogr. Mag 330; 310; 328 by; Reklame: surrounding you with stronger health defenses.

Nat. Geogr. Mag. 74 by; Graves 189 by; Mackenzie XVI, 63 by; Cather 112 half-surrounded by a crown . .; 142 by.

bewindan-wind	Instr. mid	mid in	with in	
surround			Aktiv with by	Passiv with by

Der Wechsel der Präpositionen *with* und *in* wird unter 'binden' besprochen. Beim Verb 'surround' setzt sich in der Gegenwart die Präpoisiton *by* immer mehr durch. Die Entwicklung geht von passivischen Fügungen aus, greift aber auch auf das Aktiv über.

B i n d e n.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 1900 bunden golde swurd; Hall: a sword bound with gold; 1531 wrættum gebunden; Hall: with jewels bound round; 2111 eldo gebunden; Wanderer 21 feterum sælan; Gollancz: bind in fetters; Juliana 433 fetrum gebunde; Gollancz: bound me fast with fetters.

Seele 31 mid þy heardan hungre gebunden; Aelfric, Richter 15,13 hine gebundon mid twam bæstenum rapum; Judges 15,13 with two new ropes; Aelfric, Richter 15,14 þe he mid gebunden wæs; Gospel, Joh 11,44 mid; Marc 5,4 mid fot-copsum . . gebunden; Wyclif: bounden in stockis; Tyndale: bounde with fetters . .; Marc 5,3 mid.

Lag 18458 binden mit irene bænde; Madden: to be bound with iron bonds; Havelok 2758 binde . . with gode feteres; 2506 bunden him . . . with a rop; Wyclif, Joh 19,40 bounden it in lynnen clothis; Jerem 39,7 bond hym in gyues; Bible bound him with chains.

Bible, Judges 16,11 bind me fast with new ropes; 16,8 bound him with them; Numbers 30,9 wherewith she bound her soul; Swrift I,1 bound by the laws of hospitality; Shelley II, 2, 148 bound to me By a dark secret; Hardy 54 bound up in this dream; Tennyson promise-bounden; Harraden, Moods 146 spellbound; Wilde, Gray 180 books bound in tawny satins; 161 bound in yellow paper; Wells, SpT. 71 bound . . . with strips of rabbit skin; Shaw, Superman 54 book bound in red cloth; Shaw, Meth 225 peace has bound in chains (devil in them); 91 brass-bound.

Galsworthy, Monkey 193 bound by the filaments of her self-vision; Hall, Beow. 721 bound with forged bands; Galsworthy, Escape 78; Lehmann, 36; 307 spellbound; Kipling 323 wire-bound; Nat. Geogr. Mag. bound in handsom Morocco grain cloth; Graves 118 leather-bound; Nat. Geogr. Mag. 109 fog-bound; 114 the party was storm-bound for days; 12 brass-bound.

'Binden' bedeutet getrennte Gegenstände mit einem Bindemittel vereinen und ihre freie Bewegung hemmen. Die Ersatzkonstruktion lautet im Aktiv *with* im Passiv noch vorwiegend so. In den Beispielen Swift I, 1 und Shelley II, 2, 148 ist die Präposition *by* durch die passivische Fügung bedingt. Das Mittel ist zum Urheber geworden: von Gesetzen, von einem Geheimnis gebunden. Shaw, Meth 89 Bind your future by your will und Galsworthy, Monkey 193 bound by the filaments of her self-vision zeigen die Präposition *by* im Sinne von 'by means of'.

Umgibt das Bindemittel den Gegenstand von allen Seiten, dann steht die Präposition *in* in ihrem eigentlichen Sinne. Es

handelt sich dann nicht mehr um eine bloße Hemmung der freien Bewegung, sondern um ein Einwickeln, Einhüllen. *In* wird auch bei Fußfesseln und Ketten angewendet: feterum sælan, bind in fetters.

Präpositionslose Fügungen belegt NED bound 8 in großer Zahl: „preceding by a substantive in instrumental relation" und seit ungefähr 1704. Spellbound, „bound as by a spell" erscheint 1799. Auch die mit 'bind' üblichen Verbindungen erscheinen also erst im früheren Ne.

K l e i d e n.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 238 byrnum werede; Rätsel 71,1 reade bewæfed; Gospel, Ma 11,8 gyrlum gescrydne; Wyclif: clothid with; Bible: clothed in; Andreas 1313 myrce gescryded; Bosworth: shrouded in darkness.

Ersatz-Konstruktion.

Gospel, Ma 27,28 scryddon . . mid; Marc 15,17 scryddon mid purpuran; Marc 6,9; Ma 22,11; Marc 1,6; Luc 7,25 mid; Dame Siriþ 6 cloþed in fair sroud; 23 heo wes srud wiþ palle; Wyclif, Marc 6,9; Luc 7,25; Ma 22,11 with; Ureisun of oure Lefdi 51 ischrud mid hwite ciclatune.

Chaucer, C.T. 911 clothed thus in blak; 103 was clad in cote; Tyndale Ma 6,31 wherewith shall we be clothed; Marc 16,5 cloothed in a . . . garment; Spenser, F.Q.1,1,7 yclad with sommers pride; 1,1,1 ycladd in mightie armes.

Shakesp., Hamlet I, 1,166 in russet mantle clad; Oth IV, 3, 24 in; Milton, P.L.10,216 clad Their nakedness with skins of beasts.

Shelley IV,3,51 clothes him in a rich mantle; V,2,25; I, 3,102 in; Tennyson, Lady of Shal. 58 page in crimson clad.

Hardy 12 vanity in clothes; 12 a person in raiment of modern cut; 15; 225; 116 in; Wilde, Gray 242 half-caste in a ragged turban; Hardy, Ironies 42 man in clerical attire; Wells, TM. 36 clad in purple tunic; Steevens 23 men in putties and khaki; 201 white-clad ladies.

Harraden, Ships 42 ice-coated rocks; Drinkwater, Poems 19 in his robes of glory; Shaw, Meth 268 clothed them with cellular tissue; Shaw, Joan 174 clothed with the virtue of hu-

mility; Wells, Dream 60 man in tweeds; Galsworthy, Monkey 274 men in dark suits; 101 she was in hat and furs; Kipling 336 clad in silk.

Lehmann 241 fern-clad slopes; 158 grey-flannelled youth; Cather 124 snow-clad mountains; Walpole 104 Janet was in black; Nat. Geogr. Mag. 52 snow-clad peaks; Graves 130 man in filthy khaki; 104 figure in frogged uniform.

Wie bei 'bind in' deutet auch bei 'kleiden' die Präposition *in* das völlige Einwickeln in das Kleidungsstück an.

Im gegenwärtigen Englisch bleibt das Verb des Kleidens häufig fort, da eine Fügung wie Nat. Geogr. Mag. 319 The woman at the right is clad in everyday costume als Uebercharakterisierung empfunden wird. Das Kleidungsstück allein genügt schon zur Bezeichnung des Gekleidetseins.

Harraden, Ships 47 young woman with all her finery *on* läßt das Verb 'put' vermissen, das nur durch die ihm charakteristische Präposition vertreten wird.

Cather 204 liegt die volle Konstruktion vor: dressed very elegantly in velvet . . . 170 ist eine Kürzung: very elegant in velvet.

Iron-clad bedeutet 'clad *in* iron, protected with iron'. Diese präpositionslose Bezeichnung des Instrumentales ist zum Substantiv geworden: iron- clad = ship cased with plates of iron.

Bei den Verben des Kleidens ist die Verkürzung nicht mehr auf feste Wendungen beschränkt. Der einzelne kann mit Hilfe des Partizips beliebige Verbindungen bilden: Steevens 18 flannel-shirted; Wilde, Gray 174 yellow-shawled Tunisians. NED schreibt die Kürzungen mit 'clad' u. a. noch mit Bindestrich, um die Selbständigkeit beider Bestandteile anzudeuten. Nat. Geogr. Mag. 43 faßt 'treeclad' als zusammengesetztes Adjektiv auf und setzt nur bei ungewöhnlichen Bildungen Bindestrich: Nat. Geogr. Mag. 69 Poncho-clad indians . . . Nat. Geogr. Mag. summer-clad bathers zeigt, daß die Auslassung wirklich eine „Kurzschrift der Sprache" (Krüger) ist. Die logische Fügung müßte heißen: 'clad in summer suits' oder 'summerly clad'. Das Grundwort des zusammengesetzten Substantives ist gefallen, und das Bestimmungswort 'summer' wird unlogisch an 'clad' angereiht. Wenn nur die Verständlichkeit nicht leidet, die Logik hindert so kühne Bildungen nicht; größtmöglichste Kürze ist das Ziel.

Flexivische Konstruktion.

Rätsel 32,19 wrætlic me þinceþ hu soe wiht mæge wordum lacan þurh fot neoþan. Bosworth: how the wight can play with words by its foot.

Ersatz-Konstruktion.

Alfred, Boeth Cons 36,6 ða cild . . . manigfealde plegan plegiaþ; Vices and Virtues, Holthausen, 135 pleigende mid stikke, ne mid strawe; Holthausen play with a stick or with a straw; Lag 8133 summen pleoden on tævelbrede; Madden: some played on (with) tableboard; Lag 8133 (2nd MS) some pleoiden mid tauel; Lag 17335 King plagede mid worden; Madden: played with words; Lag 29 219 pleogede his plagen; Madden: played his play.

Ancr. Riw Morton, 76 pleieđ mit te worlde; Glouc. Chron. 3965 pleyynge at tables oþer atte chekere; Alis 2096 Alisaundre pleied at ches; 3297 pleieþ at þe dys; Sauyn Sag 19999 with that bal togider thai plaid; Strutt Sports & Past, Cuthberth 2,3 he pleyde atte bal with the children.

Chaucer, Blaunche 618 pleyd a game Atte ches with me; C.T. 236 pleyen on a rote; C.T. 11002 to pleye at dees; Maundev. 5 he pleyed at the chesse; Trevisa 7,75 (Rolls) Pleyenge wiþ dees of gold; Sc. Act Jas. I, c, 18 (NED) play at þe fut ball; Earl Rivers (Caxton) dictes 109 the maistre pleyed gladly atte dise.

Caxton, Arian 21 playe with dees and cardes; Marg Paston Lett 881, III, 314 Playing at the tabyllys and chesse and cards; Palsgr. 196/2 ball to play at tennes with; Hall, Chron Hen VIII, 98b playd at tennice; Stow, Survey 68 to play at the ball.

Shakesp., Rich. II, II, 1, 84 can sick men play so nicely with their names; Rich II, III, 2, 9, plays fondly with her tears and smiles; L.L.L. IV, 3, 169 Nestor play at push-pin with the boys. Rich II, III, 4 we'll play at bowls; L.L.L. V, 2, 326 when he playes at Tables; Holland Plutarch's Rom Quest 57 playing at dice with cokall bones; Cotgr. Crosse the crooked staffe wherewith boyes play at Cricket; Purchas, Pilgrims IV, 1533 Indians . . . playing upon Flutes.

Swift II,5 a cat . . . when she plays with a mouse; I,3 the boys and girls . . . play at hide and seek in my hair; II,6 to play . . . upon the spinet; III,2 instruments played on them;

III,2 musical instruments . . . playing on each of them; Dickens, Curiosity Shop 11. Ch. they're playing cards; Tennyson: the children played at keeping house.

Hardy 64 play tricks upon me; 88 tune . . played on the dead heathbells; 74 play the clarinet; 75 played . . a bass viol; Times 12. 11. 1880 4/4 men played football; Wilde, Prince 114 play the flute; 41 play upon their stringed instruments; Wilde, Gray 241 playing with bone counters; 134; 58; 63 with; 158 playing chess; 213 played both the violin and the piano; 16 plays the piano or is it the violin? 114 play at being in love.

Hardy, Ironies 179 play the fiddle; Harraden, Moods 236 played a little on the fiddle; should like to play on it; Wells, WW. 27 play at touch; Harraden, Ships 48; 72; 85; 96 with; 32 playing cards; 32; 33; 85 playing chess; 94 plays a good game of tennis; Steevens 154 playing with them at their own games; Wells, MM. 18 playing at discoveries; 11 never played cricket; Shaw, Superman 189 half a dozen pieces on the spinet; 209 play with that gun; 85 weakness and to play on it; 169 play at being heros and heroines.

Wells, St. 168 play cribbage and euchre and three-handed whist; 41 played a noiseless puss-in-the-corner; Wells, WA. 303 playing cards; Galsworthy, Devon 101 played on the violin; 12 plays the violin; 38 playing the fiddle; 61 playing deck-cricket; 13 to play cards; 39 playing with a heap of dust.

Shaw, Meth 282 played with dolls; 281 with; 259; 284; 225 with; 137 playing golf; 261 play the flute; 261 play the flute or anything else; 22 play chess; 216 playing at being an oracle; 285 play the game; 231 play at that game.

Galsworthy, Loyalties I,2 playing bridge; Shaw, Joan 177 plays the war game best; Galsworthy, Monkey 185 played cards; 185 payed bridge; 275 play the piano; 220 play second fiddle.

Wells, Dream 121 playing his pianola; 165 play it to you (pianola); 126 playing the clavier with hammers . . . to play the clavier with their hands; 31 playing marbles; 55 played a card game called Bridge; 31 played furtive games with marbles; Galsworthy, Escape 100 playing Cricket; Kipling 385 play upon a piano; 23 play cards; 33 playing on a flute.

Lehmann 11 played hide and seek; 31; 129 play hockey; 208; 92; 90 play tennis; 88 playing the piano; 73 played it (tune) on the piano;

Cather 195 played with their religion; 23 play chess; 163 play the harp; 78 played poker; Walpole 185 play Bridge; 186 play tennis; Graves 229 played a lot of games; 124 play polo; 130 played nap; 331 play foot-ball.

	ae.	me.	ne.
I. Sich ziel- und regellos mit beliebigen Gegenständen vergnügen (im Sinne von tändeln, trifle)	Instr. mid	with	with
II. Zielbewußtes, gesetzmäßiges Spiel a) mit verschiedenen Spielzeugen		on at mid	at Akkus.
b) mit Musikinstrumenten		upon	on Akkus.
c) in übertragener Bedeutung (egotism, animals, men)			on upon

	me.		17. Jahrh.	19. Jahrh.	20. Jahrh.
tables	mid on	at			on with
chess		at	at	Akk.	Akk.
dice	with	at			
cards	with	at		Akk.	Akk.
cribbage			at	at Akk.	Akk.
euchre				at Akk.	Akk.
bridge, nap				Akk.	Akk.
ball	with	at			
football		at	at	Akk.	Akk.
tennis		at			Akk.
cricket			at	Akk.	Akk.
hockey				Akk.	Akk.
golf		at	at	at	Akk.
bowls, skittles		at			at
hide-and-seek				at	Akk.
blind man's buff				at	Akk.

„Wo eine Tätigkeit rein um der Lust an der Tätigkeit selbst willen stattfindet, da ist ein Spiel vorhanden“[14]). Es gibt kein Spiel der Menschen ohne Zuhilfenahme ihrer Glieder: Hände, Finger, Augen oder Füße. Sie gehören beim kleinen Kinde zu den ersten Spielzeugen, werden aber auch vom Erwachsenen zu jeder spielerischen Betätigung benötigt. Da ihre Verwendung aber selbstverständlich ist, werden sie sprachlich nur ausgedrückt, wenn sie besonders hervorgehoben werden sollen: Wells, Dream 10 he played music with his own hands on a clavier.

Psychologen erkennen die erste Betätigung des kindlichen Spieltriebes in seinen unartikulierten Lauten. Auch der Erwachsene spielt noch mit gesungenen Silben und hat wie das Kind Freude an ihrem Klange:

Rätsel 32,19 wordum lacan; Beda, Hist 2,1 plegode he mid his wordum to þæm noman, Miller: he played on the name in his words; Lag 17335 plagede mid worden, Madden: played with words; Cowper, Table Talk 505 I play with syllables. Hier sind Worte als Mittel spielerischer Betätigung gedacht. Wir müssen daher Spielzeug im weitesten Sinne fassen.

„Spiel“ hat zwei Hauptbedeutungen: 1. plan- und zielloses Tändeln mit einem Gegenstande, damit „eine überschäumende Kraftfülle zur Entladung komme[15]), 2. geordnete Betätigung mit Gegenständen mit einem Ziele und nach einem Plane. „Als Grundbedeutung von Spiel glaubt man: g e o r d n e t e Bewegung . . . annehmen zu dürfen[16]).“

Zu einem planlosen Tändeln kann jeder beliebige Gegenstand benützt werden, und die große Masse der als Spielzeug auftretenden Gegenstände ist zu allen Zeiten mit der Präposition des Instruments *with* bezeichnet worden. Ganz anders ist es mit der sinnvollen, planmäßigen Betätigung. Kugel und Ball gehören zu den ältesten Menschheitsspielen. Der menschliche Geist begnügte sich aber nicht mit einem bloßen Umherwerfen und -rollen des Balles, sondern er erdachte Regeln und Gesetze und schuf das B a l l s p i e l. Er erdachte die Verstandesspiele (Brett- und Kartenspiele), die nach Groos „in der Hauptsache aber doch der Betätigung der Kampfeslust“ entspringen. Kampf aber hat die

[14]) Karl Groos, Die Spiele der Menschen, Jena 1890, S. 7.
[15]) Groos, S. 467.
[16]) E. Wasserzieher, Leben und Weben der Sprache, 1928, S. 53.

Ueberwindung des Gegners zum Ziel; wir haben also hier ein regelrechtes, zielvolles Spiel vor uns.

Der sprachliche Ausdruck dieser Spiele bietet ein Problem, das in den Präpositionskapiteln der Grammatiken zu kurz behandelt wird[17]). Auch NED 'at 17' gibt nur an: „after many verbs expressing action: play at (a thing or action)". Zunächst erkennen wir, daß Würfel, Karten, Flöte u. a. Mittel der Betätigung darstellen, bei denen der Gebrauch von *with* naheläge und auch für einige Fälle nachgewiesen werden kann. Statt *with* finden wir aber auch *at* und neuerdings den Akkusativ.

Die Grundbedeutung der Präposition *at* ist lokal. Darüber hinausgehend findet sich NED 15 b die Bemerkung: sometimes with the idea of instrumentality:

Wyclif:	see this At eye
Caxton, Leg. 24/1:	they saw atte eye
Reverie:	
Johnston:	He foils the Devil at his own weapons
Modern:	to contest at sword's point

Diese Beispiele zeigen, daß *at* auch Instrumente bezeichnen kann, daß also eine Verwandtschaft zwischen *with* und *at besteht*. Die Anschauung, daß Karten, Ball, Würfel, Spielmittel sind, ist in der Präposition *at* mit einbegriffen. Aber *at* geht noch über die Bedeutung von *with* hinaus.

Zu seinen Hauptfunktionen gehört die Betonung des Zweckes, Zieles: be at church = in der Kirche sein mit dem Ziele, dem Gottesdienste beizuwohnen (be at school, at University). Dieser Sinn von *at* macht die Präposition geeignet, das sinnvolle, zweckvolle Spiel zu bezeichnen, die Handlung, die nicht planlos 'with a thing' geschieht, sondern ein Ziel verfolgt. Wenn Wörterbuch 1783 unter 'play 4' verzeichnet: „sich mit einem gewissen Spiele beschäftigen, spielen at dice. at whist....", dann soll anscheinend mit „ge-

---

[17]) Mätzner II,415: „. . . hierher (die Präposition erscheint in instrument. Sinne gebraucht, wo eine Sache oder Tätigkeit als Mittel zu etwas betrachtet werden kann) gehört wohl das Verb spielen, play, mit at, wodurch der Gegenstand, womit gespielt wird oder das bekannte Spiel verbunden wird".

wissem Spiele" die regelmäßige und sinnvolle Beschäftigung angedeutet sein.

In Alis. 660 — theo thridde him taughte to play at bal — deutet das Verb 'taughte' das sinnvolle Spiel an. Ein bloßer Zeitvertreib mit dem Balle braucht nicht gelehrt zu werden. Das Verb 'lehren' legt den Gedanken nahe, daß es sich um ein Regelspiel handelt, das durch die Präposition *at* zum Ausdruck kommt. Graves 30 'who taught me how to play cricket' bildet eine Parallele hierzu. Wieder wird ein Regelspiel sprachlich bezeichnet, das gelehrt werden muß, das aber dem modernen Gebrauche des Verbs entsprechend im Akkusativ steht.

Da der Sprecher aber seiner Rede keine Reflexionen vorausschickt, dürfen wir ausnahmslose, genaue Unterscheidung von *with* und *at* nicht erwarten. R. Brunne Chr. Wace 11 392 some pleiede wyþ des and tables, steht neben Chaucer C.T. 11 212 they pleyen at ches and tables.

Ob zu dem Mittel und Zweck bei *at* noch die rein örtliche Bedeutung hinzugetreten ist, läßt sich nicht entscheiden. Immerhin besteht die Möglichkeit, da Schach, Würfelspiele u. a. am Tisch und Ball und Fußball auf einer begrenzten Rasenfläche gespielt werden. Zusammenfassend können wir sagen: Die Präposition *at* schließt instrumentale Bedeutung in sich und bezeichnet außerdem das zweckvolle Spiel.

Seit dem 19. Jahrhundert steht der Akkusativ neben der Präposition *at*; das Spiel, das doch erst Mittel der Betätigung war, wird zum Objekt, zum Akkusativ des Inhalts.

Bei 'play marbles' oder 'shoot marbles' ist nur der Akkusativ bekannt (Wells, Dream 31); in der Verbindung mit 'game' braucht Wells Dream 31 furtive game with marbles.

Bei 'cricket' und 'tennis' setzt sich die Verwendung des Akkusativs am schnellsten durch. Moderne Werke brauchen nur den Akkusativ, so hat z. B. Lehmann, Answer keine einzige Konstruktion mit at, obwohl 'play tennis' und 'play cricket' ungefähr 15 mal vorkommt. Bei der Substantivkonstruktion verzeichnet Fowler „player" noch *at*: professional player at cricket in game.

'Nap' ist eines der neueren Spiele. NED belegt seine Verwendung seit 1879; hier ist nur der Akkusativ gebräuchlich.

Ein Schwanken zwischen Akkusativ und *at* besteht bei 'play games'. Boöth 36,5 verwendet den Akkusativ des Inhalts. Im Me. und Ne. ist *at* üblich, und die jüngste Zeit hat wieder auf ae. Akkusativ zurückgegriffen. Shaw setzt im selben Jahre und im selben Werke (Meth) 'play the game' neben 'play at that game'.

Beim sprachlichen Ausdrucke des zielvollen Spiels zeigte die Präposition folgende Entwicklung: 1. Reste der rein instrumentalen Präposition *with* finden sich noch im Mittelenglischen; 2. die Präposition *at* schließt instrumentalen Sinn in sich und bezeichnet das zweckvolle Spiel; 3. das Neuenglische zeigt ein Nebeneinander von *at* und *Akkusativ*; 4. in der Gegenwart herrscht der *Akkusativ* vor.

Die Präpositionen bei „spielen mit Musikinstrumenten" weisen eine ähnliche Entwicklung auf.

Die ae. und me. Fügungen brauchten ganz sinnliche und anschauliche Verben; das allgemeinere „play" wurde erst allmählich auf alle Spiele ausgedehnt: Psalm 32,2 mid hearpum ... *hearpan;* Wyclif, Luc. 7,32 *songun* to you with pipis; Lydgate, Reson 1762 A flowte ... Ther with to pipe; Lay I,155 mid harpen *sungen;* Chaucer, Fame III, 1201 *pleyen* upon an harpe. Reste der anschaulicheren Verben finden sich noch in Shaw, Meth 22 „*finger* the flute"; Graves 202 „he *blew* his whistle".

Der Verb 'blow' war ursprünglich mit Akkusativ üblich: Skelton, Vox Populi VII,9 „blowe theire flute"; Galsworthy, Punch and Go, „a . . faun . . blowing *on* a pipe" verrät die gegenseitige Beeinflussung von 'play' und 'blow'.

Die ae. und me. Verben wurden mit instrumentalen und lokalen Präpositionen verbunden: Gospel, Luc 7,32 we sungen eow *be* hearpan; Psalm 143,10 hearpe, *on* þære ic þe singe; Lay I,155 *mid* fiþelen . . . sungen. Obwohl in dem Namen 'musical instrument' schon angedeutet ist, daß es sich um ein Werkzeug des Musizierens handelt, ist beim Verb 'play' die instrumentale Präposition ganz verloren gegangen, ohne daß der instrumentale Sinn noch zum Teil erhalten wäre, wie es bei at der Fall war. Die schon ae. vorhandene Präposition hat sich durchgesetzt.

Im Neuenglischen stehen die lokale Präposition *on* und der *Akkusativ* unterschiedslos nebeneinander. Galsworthy, Monkey 209 was playing on a banjo; Cather 165 to play the

banjo for them; Galsworthy, Punch and Go 979 playing his lute; ebenda 980 playing on his . . . lute; Galsworthy, Devon 101 „played . . . on the violin"; ebenda 12 „she plays the violin". Der Akkusativ verdrängt die Präposition on in allen den Fällen, in denen es kein eigentliches Objekt zu bezeichnen gilt: Wells, Dream 179 „to play her pianola . . . ., playing it over". Wird das Objekt aber genannt, dann muß die übliche Anordnung der Satzteile erfolgen: Wells, Dream 10 „he played music with his own hands on a clavier"; Galsworthy, Devon 115 „played a czardas on the cymbal."

Oertliche Bedeutung und Anschauungsweise liegt auch zu Grunde, wenn 'play upon' in übertragener Bedeutung auftritt. Wells, Dream 290 They (animals) are instruments with twenty strings while we have ten thousand, but they are instruments like ourselves; what plays upon them plays upon us, and what kills them kills us. Wells betrachtet Menschen und Tiere als Instrumente mit Saiten, auf denen Spieler spielen, die sie sogar zugrunde richten können. Die Präposition *on* ist wie in 'play on the piano' rein örtlicher Natur.

Ebenso wäre dann Wilde, Gray 132 zu verstehen: 'Henry found an exquisite pleasure in playing on the lad's unconscious egotism'. Der Lebenskünstler Henry spielt auf dem Egoismus seines Schülers Dorian wie ein Künstler auf einem Instrumente.

In Merchant III,5,42 How every foole can play upon the word liegt eine nicht ausgeführte Parallele zwischen Musikinstrument und Worten vor. Auf einem wirklichen Instrumente kann nur ein Künstler spielen; das will verstanden sein; mit *(on)* Worten aber kann jeder Narr spielen.

K a u f e n.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 2481 gebohte heardan ceape; 1306 bicgan . . . feorum; Seele 30 gebohte blode; Christ 1463 mine deaðe deore gebohte þæt longe lif; Gollancz: by my death I dearly bought for thee long life; Christ 259 blode gebohtes; Gollancz: didst buy with thy blood; Guðlac 47 wuldres . . . . bycgað; Gollancz: purchase glory.

Ersatz-Konstruktion.

Gospel, Ma 27,7 gebohton . . . . mid ðam feo; Wyclif: bouȝten with them; Tyndale: bought with them; Bible: bought

with them; Marc 6,37 mid; Rätsel 55,12 mid feo bicȝað; O. E. Hom 137,12 ibeht mid þere elmisse; Morris: bought with the alms; Moral Ode 65 mid.

Hampole Pr. Consc. 4399 bye with þam; Wyclif, Marc 6,37 with; Pr. d. Jgfrau (Zup 55) yboht with woundes; Pr. d. Erlös. (Zup 56) bohte vs wiþ . . . blod; Fyrumbras 1153 bogtest ous wiþ þy blode; Shakesp, Merch I,1,83 buy it with much care; Gentlemen I,1,29 with; Milton, P. L. 4,102 bought with double smart.

Shelley I,1,6 bought . . . with your gold; Wilde, Prince 88 buy back . . . with the money; buy bread with (money); Harraden, Ships 55 buy flowers with the money; Shaw, Superman 61 buy with my last penny; Cather 263 buy . . . . for very little money.

'Bycgan' gehört zu den Ausdrücken, bei denen im Ae. ein Genetiv neben dem Instrumental zur Bezeichnung des Mittels erscheint. Der Genetiv wurde nicht weiterentwickelt, der Instrumental setzte sich in der Präposition *with* fort. In seltenen Fällen findet sich im NE. die Präposition *by* meist im Sinne von 'by means of'. Gollancz: by my death I . . bought; Hardy, Native 165 I would not buy hope of immunity by so cowardly a desire. Wendet man die Präposition *for* an — meist bei Angabe des Preises —, dann steht nicht die Vorstellung des Erwerbs m i t t e l s im Vordergrund, sondern der Gedanke des Austausches, der Stellvertretung.

'Buy cheap' entspricht ae. 'gode ceape bycgan' und gehört zu den erstarrten Instrumentalformen. *Ceape, cheap* wird jetzt nicht mehr als Substantiv empfunden; es verrät aber seine ursprünglich nominale Natur dadurch, daß es in diesem Falle nicht als Adverb auftritt.

E r k e n n e n.

Flexivische Konstruktion.

Alfred, Metra 5,26 þæt þu wel wæge soðe leoht sweotole oncnawan leohte geleafan.

Ersatz-Konstruktion.

Gospel, Ma 12,33 be ðam weastmme byþ ðæt treow oncnawen; Lat. ex fructu; Wyclif: knowen of; Tyndale, Bible by; Ma 7,20; Joh 13,35 be, in, by, by; Ma 7,16 fram; Marc

2,8 on his gaste oncneow; Lat. spiritu suo; Wyclif: knowen by the Holy Goost;

Andreas 631 þurh snyttra cræft sod oncnawest; Havelok 92 lete him knawe of hise hand-dede; Will of Palerne 2209 bi contenaunce wel thei kneu . .; Chaucer, Troilus 71 Kalcas knew by calculynge.

Swift I,1 by the noise heard I knew; Sheridan III,3 test by which the lover knows; Wörterbuch 1783 know one by sight; Longfellow, Children's Hour I know by their merry eyes.

Wilde, Gray 62 I know you quite well by your photographs; Wells, Sp. T. 53 we know by the name of the North Sea; Wells, D. C. 198 we knew . . . by glowing moments . . . by histories and music . . . . by heroic instances; 197 by.

Shaw, Meth 9 knew Darwin only by his spurious reputation; Galsworthy, Escape II, 69 How d' yu know? By his voice. Lehmann 288 by the constant upward curve . . . by . . . glances she knew; 298 she knew by his eyes . .; Graves 144 we knew the German mealtimes by a slackening down of the rifle-fire; Nat. Geogr. Mag 79 the name by which it is known; Walpole 229 unkown to him by name.

Zu jedem Erkennen gehört ein erkennendes Subjekt, dem körperliche und geistige Sinne als Mittel der Erkenntnis eigen sind, und ein zu erkennendes Objekt, dem ein erkennbares Merkmal anhaftet.

Subjekt und Objekt sind in den angeführten Beispielen stets genannt; die Mittel der Erkenntnis sind in einigen Fällen sprachlich nicht ausgedrückt, können aber leicht ergänzt werden.

Durch die Präposition *by* kann im Me. und Ne. sowohl Mittel als auch Erkennungszeichen bestimmt werden. Me. *of* und *in* erklären sich aus Wyclifs lateinischer Vorlage; Tyndale übersetzte sie mit *by*.

Bemerkenswert ist Lehmann 182 From her voice, Judith knew . ., *from* ist eine Anknüpfung an die sinnlichere Ausdrucksweise des ae. 'fram' (von-her), vielleicht zur Bezeichnung emphatischer Redeweise.

Mit Namen nennen.

Flexivische Konstruktion.

Alfred, Oros 3,3 Marcus þe oþre noman hatte Curtius; Beda I,16 oðre noman Aurelianus; Gospel, Luc 5,27 he wæs oðrum naman Leui gehaten; Lat. nomine Levi; Bible: named.

Ersatz-Konstruktion.

Alfred, Metra 20,55 nemdest eall . . . mid ane noman; Gospel, Luc 10,38 Wif, on naman Martha; Lat. nomine; Wyclif. by name; Bible: named; Luc 1,5 on; Joh 10,3 nemþ . . . be naman; Lat. vocat nominatim; Wyclif: clepith . . . by name; Purvey: by name; Bible: by name.

Elene 76 be naman nemde; 505 be naman haten; Kennedy: called . . . by name; Havelok 1396 kalde . . . bi his nauen; Wyclif, Luc 1,61 man . . ., that is clepid bi this name; Tyndale: that is named with thys name; Shakesp., Rich III, I, 3, 236 call'd me all these bitter names.

Swift IV,4 call them by that name; Keats, Nightingale 53 called him soft names; Harraden, Moods 270 we call by different names; 145; 173 by name; Harraden, Ships 12; 63 by name; Steevens, Capetown 137 by the name of Fiddling Jimmy; Shaw, Superman 178 call by many new names.

Shaw, Joan 203 he called me filthy names; Galsworthy, Monkey 153 call . . . by our Christian names; Wells, Dream 202 by name; Graves 106; 105; 230 by name; Cather 215 called the capital by its old name.

Lat. 'nomine', deutsch 'mit Namen', ist eine Verkürzung. Der vollständige Satz liegt Luc 5,27 vor: er war mit dem anderen Namen genannt. Infolge der Uebercharakterisierung durch Name und genannt wurde das Verb oder das Substantiv ausgestoßen. So erscheint ne. 'by name' oder 'named'.

In 'we call each other by our Christian names' ist der Name das der Person eigne Erkennungsmittel. Wir verständigen uns untereinander mit Hilfe dieses Unterscheidungsmerkmales. In 'he called me filthy names' ist der Name nicht das Mittel, die Person von anderen auszusondern, sondern Namen werden einer Person vom Sprecher beigelegt. 'Call names' ist eigentlich nur eine Umschreibung von 'abuse a person'. Jespersen[18]) sagt: „the locution (he called her

[18]) Jespersen, Modern Engl. Gr. III, S. 298.

names) probably arose from combinations like he called her (a) slut, where we have a nexus- object".

Füllen.

Flexivische Konstruktion.

Gospel, Luc 1,41 Halegum Gaste gefylled; Lat. spiritu sancto; Beow. 1018; Dom Dæge 77 leahtrum afylled; Lumby: with offences filled. Christ 1606 fyllan . . . sweartum sawlum; Gollancz: fill with their swart souls. Andreas 523 wuldres fylde.

Ersatzkonstruktion.

Gospel, Joh 2,7 mid wætere gefyldon; Lat implete . . . aqua; Wyclif: with water; Tyndale: with water; Bible: with water; Marc 8,4; Luc 15,16 his wambe gefyllan of đam beancoddum; Lat. implere ... de siliquis; Wyclif: fille ... of the coddis; Tyndale: filled ... with the coddis; Bible: filled ... with; Luc. 16,21; Joh 12,3; (Lat. de; ae. of; Wyclif of; Tyndale with; Bible with.) Luc 1,15 gefylled on Haligum Gaste; Lat. spiritu sancto; Wyclif: fulfillid of . . .; Tyndale: filled with . . .

Christ 953 fyllađ mid feore; Gen/Exod 1225 wiđ water fild; Havelok 14 fil me a cuppe of ful god ale.

Shakesp., Macb III,1,32 filling . . . with strange invention; Milton P. L. 1,495 filled with lust; Coleridge, Mariner 299 filled with dew; 361 with; Shelley I,3,169 fill . . . with Greek wine.

Hardy 56 filled . . . with anger; Wilde, Prince 16 with; Steevens 79 with; Wells, St. 49 filled him with a momentary pleasure; Shaw, Joan 125 filled with the blessedness; Wells, Dream 28; 43 with.

Kipling 393 cloud-filled valley; Cather 172 filled . . . with the juicy pulp; Lehmann 198 with; Nat. Geogr, Mag. 301 filled . . . with gas; snow-filled skies; Graves 199 gas-filled front trench; Galsworthy, Roof III filled . . ., by the lively forms of two girls.

Füllen drückt ein enges Zusammensein im eigentlichen und bildlichen Sinne aus; ne. *with* ist der folgerichtige Ersatz des ae. Instrumentals und der Präposition mid. Einenkel[19]) sieht in dem vorübergehenden Wechsel von *of* und *with* eine Mischung stofflicher und instrumentaler Bedeu-

[19]) E. Einenkel, S. 179.

tung. Er führt zur Erklärung psychologische Gründe ins Feld. Man kann diesen Wechsel der Präposition auch vom rein sprachlichen Standpunkte aus beurteilen.

Mid-with ist dann der Ersatz des ae. Instrumentals. *Of* vertritt einen ae. Genetiv, der neben dem Instrumental üblich war.

Verb und das stammverwandte Adjektiv wurden beide im Ae. mit dem Instrumental gebraucht:

Luc 1,41 Halegum Gaste gefylled

Luc 4,1 full Haligum Gaste.

Folgerichtig lautete dann für beide die Ersatzkonstruktion with:

Joh 2,7 fatu mid wætere gefyldon

Joh 1,14 ful mid gife.

Das Adjektiv setzte dann seinen alten Genetiv in der *of*-Konstruktion fort und schloß sich damit der Entwicklung an, die der Begriff 'voll' auch in anderen Sprachen genommen hat: plenus vini, voll Weins.

Das Verb hatte auch die Möglichkeit, seinen ae. Genetiv weiterzubilden. Das geschah wohl hauptsächlich unter dem Einfluß des Adjektivs infolge des häufigen gemeinsamen Gebrauches beider. Sachsenchronik 1137 fyldon þe land ful of castles. Seuen Sages 1194; Tyndale, Luc 6,11; Shakesp., Henry VI, III,1,80; Wilde, Prince 91; Lehmann 35. So enge Verbindung eines Verbs mit einem stammverwandten Adjektiv legt gegenseitige Beeinflussung nahe. Sie war erreicht, als Adjektiv und Verb mit der Ersatzkonstruktion of erschienen.

Diese Entwicklungsstufe ist aber nicht bewahrt geblieben. Beim Verb war der Ersatz mit *with* viel sinnreicher, da ein Gefäß mit Hilfe einer Flüssigkeit gefüllt wird. So setzte sich die dem Instrumental entsprechende Ersatzkonstruktion wieder völlig durch, während das Adjektiv die *of*-Konstruktion bewahrte.

Adjektiv		Verb	
Instr.	Genet.	Instr.	Genet.
↓	↓	↓	↓
mid	of	mid	of
of		with	

In Hardy 122 his place is filled by modern inventions; 130 the pause was filled up by the intonation (aber: Graves 126 the ranks were filled up with new drafts); Shaw, Meth 129 filled by my professional work; Galsworthy, Roof III filled by the lively forms of two girls steht *by* unter Einfluß der Passivkonstruktion.

Sollen Mittel und Urheber zugleich bezeichnet werden, dann erhält das Mittel die Präposition *with*, der Urheber *by:* Shaw, Meth 59 filled by their laboratory researches with a sense . . .

Voll.

Flexivische Konstruktion.

Genesis 1292 unrihte . . . fulle; Kennedy: full of wickedness; Christ 1370 egsan fulne; Bosworth: full of terror; Sal und Sat 136 fifmægnum full; Beow. 2412 full wrætta and wira.

Ersatzkonstruktion.

Gospel, Joh 1,14 ful mid gife; Lat. plenum gratiae; Wyclif: full of grace; Purvey: full of grace; Bible: full of grace.

Havelok 780 fulle of mele; Chaucer, C. T. 90 ful of fresshe flowres; Wyclif, Ma 23,25 of; Tyndale, Ma 6,22 of.

Shakesp., Tempest III,2,129 full of noises; Sheridan III,3 full of woe; Shelley II,2,103 full of peace. Hardy 84 village-full of emotion; Wilde, Prince 66 full of tears; Harraden, Moods 142 full of that undefinable longing; Shaw, Superman 317 full of wine; Mackenzie VIII,31 full of hasbeens; Kipling XII full of tales; Cather 275 full of people.

Bei 'ful' stand ae. der Instrumental neben dem Genetiv; der partitiv-instrumentale Genetiv wurde aber öfter gebraucht als der eigentliche Instrumental: „while full has a clear instrumental but three times in nearly forty examples“[20]). Die *of*-Konstruktion ist die Weiterentwicklung dieses Genetivs.

I am „full with“ steht unter Einfluß von „fill“ und seiner Präposition. Es kann nur familiär gebraucht werden.

---

[20]) George Shipley, The Genetive Case in Anglo-Saxon Poetry, Diss. Baltimore 1903.

Bezeichnung instrumentaler Verhältnisse durch Vorsilben.

I. Ae. *ge-* meaning with but found, only as a prefix (Bosworth-Toller).

Geblodegian, cover with blood; gebrunied, provided with a coat of mail; gelided, provided with a lid; gebeacnian; gemælan.

II. Me. en - -

envinen, store with wine; ensele; ensilver; enpoisonen; engolden, cover with gold; entenchen, infect with good or bad qualities; enbatailen; enchase; encircle; enclosen; engarland; ensanguine; ensnare; entitle.

Shelley IV,1,129 encrusted round with leprous stains; Walpole 34 the sun, enmeshed . . .

III. Ne. *im- -*

immure; impark; embalm, endue with balmy fragrance. Rossetti, House of Life 127 Its flowering crest impearled; Bosworth Gospel, Preface, XXVI their lives were imperilled.

IV. Me. *bi-* Ne. *be-* forming transitive verbs . . . used in an instrumental relation (NED).

bicolmen, cover with soot; bibleden, cover with blood; bichirmen, scram around; bicachen ensnare; bidon, defile with ordure; beslean; beshroud; besilver; bismoke; becap; befog; bedew; befleck; becloud; bepowder; bemitre; benight; bespangle.

Nat. Geogr. Mag. 306 bespectacled gentleman.

V. Der Instrumental liegt im Verb.

hood, cover with hood; mantle, become covered with coating; shoe, fit with shoes; fog; scream; cloud; screen; signal; abatise; spurn.

Wilde, Gray 240 steamer that was coaling; 101 a hooded cloak; 159 hooded birds; 188 silvershod mules; 261 gloved hand; Galsworthy, Escape III,35 curtained windows.

Die Vorsilbe kann Träger der instrumentalen Bedeutung sein. Auch im Mhd. finden wir den Ausdruck des instrumentalen Verhältnisses durch die Vorsilbe *ge-*.

Wolfram, Titurel II,142,2 nie seil baz gehündet wart, ouch was der hunt vil wol geseilet. Martin[21]) bemerkt dazu: „gehundet mit einem Hunde versehen, scherzhaft gebildet nach georset mit Pferden versehen; nur hier. Dagegen ist geseilet mit einem Seil (oder mehreren) versehen auch sonst bezeugt".

Die Vorsilbe *en-* ist mit lat. *in* verwandt und ursprünglich lokaler Natur. Bei kleiden und binden aber sahen wir schon, daß dann anstelle der instrumentalen Präposition die lokale tritt. Die Bezeichnung instrumentaler Beziehung durch Vorsilben kommt hauptsächlich für das Ae., Me. und Früh-ne. in Frage. In neuerer Zeit besteht infolge des Strebens der engl. Sprache nach „business-like shortness" (Jespersen) der Wunsch, alle entbehrlichen Teile des Wortes zu unterdrücken. Der instrumentale Sinn zieht sich also von der Vorsilbe immer mehr in das Verb selbst zurück, und die Vorsilbe, jetzt funktionslos geworden, kann fallen. Daher haben wir eine große Anzahl von Verben, bei denen die instrumentale Bedeutung im Verb selbst liegt. Das Verb braucht aber nicht nur die instrumentale Bedeutung in sich zu tragen. 'Bark' heißt neben 'mit Rinde bedecken' auch noch 'e n t rinden'. Diese Entwicklung läuft dem Streben der Sprache nach Eindeutigkeit zuwider. Es kommen dafür aber nur wenige Verben in Frage. Der Hörer erkennt aus dem Satzzusammenhang die richtige Bedeutung.

Im Ne. bezeichnen Vorsilben (ge-; en-; im-; be-;) und Verben mit instrumentaler Bedeutung den Instrumental präpositionslos.

Das Partizip Prät. nimmt ein Substantiv zu sich, das präpositionslos den Instrumental zum Ausdruck bringt.

Gospel, Marc 14,58 đis hand-worhte temple; Lat. templum hoc manufactum; Gotisch handu-waurhton; Wyclif maad with hondis; Tyndale made with hondes; Bible made with hands.

Gospel, Marc 14,58 unhand-worht getimbrie; Lat. non manu-factum; Tyndale made with out hondes; Bible made without hands.

Purchas, Pilgrimage 511 a handmade strait.

[21]) Martin, Wolframs v. Eschenbach Parzival und Titurel, Halle 1903, S. 560.

Hardy 29 his money-laden boots; 13 silver-headed walking-stick; 314 machine-made foliage.

Wilde, Gray 239 lamp-lit blind windows; 173 pollen-laden flowers; 77 gold-topped bottle; 123 onyx-paved bath-room; 81 bismuth-whitened hands; 9 opium-tainted cigarette; 41;58;61 tear-stained eyes.

Shaw, Meth 193 stone-capped hills; 207 hills are capped with granite; Galsworthy, Monkey 11 Astrakhan collared coat; 11 tortoise-shell rimmed monocle; 68 gas-lit paradise.

Wells, Dream 252 anger-soaked dreams; Kipling 319 moss-draped oaks; Lehmann 220 sun-flooded lawn. Nat. Geogr. Mag. 247 gas-fired incineration; 288 tree-planted streets; 369 moss-grown signs; 249 ring-nosed Arab women; 256 gas-burning Goose.

Walpole 199 sun-drenched dining-room; Nat. Geogr. Mag 113 land-locked body of water; 115 flower-starred grass; 75 head-pieces are handmade.

Galsworthy, Roof I glass-screened from the corridor; Hardy, Native 95 screened by the outwork.

Die ae. Kürzung 'hand-worhte' scheint vom lat. 'manufactum' und ae. 'unhand-worth' von lat. non manufactum beeinflußt zu sein. Der ae. Uebersetzer folgt dem Vorbilde ebenso wie Wulfila, der diese Fügung mit 'handu-waurhton' wiedergibt. Bosworth-Toller und Mätzner verzeichnen keine weiteren Stellen für den Gebrauch dieser Kürzung im Ae.

Wyclif folgt im allgemeinen gern dem Urtexte und bildet lat. Konstruktionen nach. In diesem Falle aber übersetzt er made *with* hondis und Marc 6,2 maad *by* his hond. Auch Tyndale und die Authorized Version übertragen griechische präpositions*lose* Form — χειροποίητον; ἀχειροποίητον — durch eine englische präpositionale: made *with* hondes, Marc 6,2 wrought *by* his hondes.

Diese Beobachtungen legen den Gedanken nahe, daß der präpositionslose Ausdruck im Ae. und Me. nicht gebräuchlich war; es hat den Anschein, als ob die me. Uebersetzer ihn bewußt vermieden. NED belegt 'hand-made' = made by hand erst seit 1613. 'Snow-girt' erscheint seit 1745, spell-bound seit 1799, leather-bound seit 1704 usw. Der präpositionslose Ausdruck scheint fremdem — vermutlich lateinischem — Vorbilde nachgeahmt zu sein und hat sich dann wohl erst in der Renaissance eingebürgert.

Zunächst war er auf bestimmte Fügungen beschränkt; in der Neuzeit ist jede beliebige Neubildung möglich. Nat. Geogr. Mag. beweist den unterschiedslosen Gebrauch von präpositionsloser und präpositionaler Verbindung, wenn 51 snow-capped bulk cone neben capped with a jet-black crown (55) und 117 ash-blackened snow hillocks neben blackened with volcanic ash (119) stehen. Oder Swift III covered . . . with paper; Hardy 230 covered by shoes, Cather, 179 dust-covered rugs. Bei Oskar Wilde sind die Kürzungen zu einer schriftstellerischen Eigenart geworden. Der Vorteil dieser Fügung liegt in der Kürze und Gedrungenheit; sie wirkt wie ein zusammengezogenes Wort. Es ist aber „Ein zusammengesetztes Wort . . . . im logischen Sinne die Abkürzung einer aus mehreren Worten bestehenden Beschreibung. Der Beziehungsausdruck, die gewöhnlich verbindenden und flexivischen Elemente werden weggelassen, die beiden Hauptbegriffe nebeneinander gestellt und dem Verstande des Hörers überlassen, ihre Beziehung zu einander aus sonst bekannten Umständen, aus dem Zusammenhange zu ergänzen. Zusammensetzung ist also insoweit ein Verzicht auf die Vorteile einer Sprache mit Flexion und Formworten der Kürze und Bequemlichkeit zu liebe."[22])

Die präpositionslose Aneinanderreihung der Beziehungswörter erstreckt sich nicht nur auf instrumentale Verhältnisse und Urheber. Nat. Geogr. Mag. 46 a hard, wind-bitten, horse-loving race vereinigt Urheber und Akkusativ in zusammengesetzter Form. Neben made *in* Germany steht *America-made* (Nat. Geogr. Mag. 1928) zur Bezeichnung lokaler Beziehung. Die Bildung 'summerclad bathers' wurde schon erwähnt. Es scheint, als ob jede beliebige syntaktische Form verbindungslos ausgedrückt werden sollte. In solcher Ueberlastung mit Aufgaben könnte man eine Gefahr erblicken. Der Satzzusammenhang aber macht den Sinn deutlich, und eine gepflegte Ausdrucksweise wird eine Häufung solcher Kürzungen vermeiden, die besonders durch den Reklamestil in die Sprache eindringen und wie Schlagworte wirken.

---

[22]) W. D. Whitney, Leben und Wachstum der Sprache, Leipzig 1876, S. 109.

C. Der kausale Instrumental.

Urheber.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 217 winde gefysed flota; Hall: urged by the wind; by the wind hurried forward. Gospel, Ma. 11,7 winde awegyd hreod; Bible: shaken with the wind; Daniel 277 winde ȝeondsawen, Kennedy: scattered by the wind; Rätsel 40, 22 larum lifgan.

Ersatz-Konstruktion.

Gospel, Ma 11,27 gesealde fram minum fædyr; Bible delivered unto me of my father; Ma 2,5 awriten þurh done witegan; Lat. per profetam; Ma 17,21 þurh; Ma 14,24 wæs ðæt scyp of ðam yþum totorfod; Lat. fluctibus; Wyclif, Tyndale, Bible with.

Alfred, Beda I,11 þurh Alaricum geworden; Lat. per A. facta est; Seele 46 fram gode sended; Elene 190 fram Siluestre lærde wæron; 1154 þurh fyrnwitan beforan sungen; Weymouth sung before by ancient sages.

Juliana 124 þurh deora gripe deaþe sweltest; Gollancz: die the death by the grip of beasts; Havelok 5;23 þe tale is of Hauelok i-maked; Wyclif, Joh 1,6 sent fro God; Luc 4,1 led by the spirit; Tyndale caryed off the sprete.

Chaucer, C.T. 406 with many a tempest hadde his berd been shake; Shakespeare, Ado II,1,51 overmastered with a piece of valient dust; Macbeth I,3,25 tempest-tost; Bible, Luc 11,15 casteth out devils through Beelzebub; Ma 21,23 by what authority doest thou these things?.

Sheridan V, 2 Shot... By one Mr. Surface; Shelley II,2, 122 murdered . . . by me? IV,1,94 Plague-spotted; Tennyson, Vivien 381 born of your misfaith; Bosworth, Gospels, Preface XXVI obtain the best Hebrew criticism from the learned Jews; XXVII strangled by the hangman; Rossetti, House of Life I,4 love through thee made known.

Hardy 264 laugh at misery through long acquaintance with it; Herbertson 57 rot . . . from excessive rain; Steevens 106 fed by their sister battalion; 234 God-accursed wilderness; 18 sun-reddened.

Shaw, Superman 162 priest-ridden place; Drinkwater, Poems Crowning II rainbow-aureoled; Moonlit Apples, moon-

washed apples of wonder; Shaw, Meth 100 terror-ridden life disease-ridden body; 226 killed by the enemy; Shaw, Joan 180 God has done for her through me; Wells, Dream 28 I was taken . . . by my sister; Galsworthy, Monkey 217 hag-ridden by catch-words.

Drinkwater, Poems, The Poet, through the poet still is given . . .; Cather 206 wind-distorted trees; Lehmann 288 sun-warmed strawberries; Walpole 27 frost-dimmed panes; 94 foreign-ridden England; Nat. Geogr. Mag. motor-driven; sun-ripened pineapples; 250 horse-drawn chariots; 247 wind-whipped . . . water; 318 state-maintained ballet school; 37 sun-kissed seat.

Nat. Geogr. Mag. 274 fever-burnt land; 259 sunburnt . . . towns; Reklame return postpaid; 46 wind-bitten race; Reklame summer sun, man-made; Graves 340 nerve-ridden; 252 lost my head through fright.

Der Urheber bezeichnet den Ausgangspunkt der Handlung; daher wurden schon ae. Präpositionen gewählt, die auch örtlichen Charakter haben, die ein 'von . . her' bezeichnen (of, fram) oder ein 'hindurch' (þurh). In me. Zeit hat *of* nach Ansicht von Einenkel und Franz unter Einfluß des franz. de gestanden und in dieser Funktion so weite Verbreitung gefunden. Es herrschte bis ungefähr 1600 und wurde dann von *by* verdrängt, das me. unterschiedslos neben of stand, ae. aber noch nicht verwendet wurde. Ne. kommt of nur noch literarisch und biblisch zur Bezeichnung des Urhebers in Frage (NED of V). Weil *of* als Kasuszeichen (Genetiv) mit Funktionen überlastet war, konnte es dem Andringen von *by* nicht standhalten; denn in diesem „kommt die Urheberschaft markanter zum Ausdruck" (Franz).

Urheber und Mittel sind eng miteinander verwandt und nur schwer zu scheiden. Bei Auswahl der vorstehenden Beispiele wurde Urheber dann angenommen, wenn man das Mittel sprachlich ergänzen kann, z. B.: sun-ripened = gereift *von* der Sonne mit *Hilfe* ihrer erwärmenden Strahlen. Ein Uebergang vom Mittel zum Urheber tritt besonders in passivischen Wendungen ein. Ein solcher Grenzfall ist z. B. Wilde, Gray S. 204 whispered by grinning lips. Man flüstert zwar mit Lippen; die passivische Konstruktion aber macht die Lippen zum Urheber des Flüsterns. Noch deutlicher liegt der Fall bei 'cover'. Swift braucht in Gulliver's Travels 'cover' 17

mal mit *with* im Aktiv und Passiv, und auch in der Gegenwart überwiegt noch durchaus with. Und doch konnten hier Konstruktionen festgestellt werden, in denen die passivische Fügung den Gebrauch von *by* nach sich gezogen hatte. Hardy 230 covered by shoes; Galsworthy, Devon 101 his left hand was covered by an old glove.

Cather 131 a plain covered by clumps of . . . Nat. Geogr. Mag 15 bottom covered by tracks.

Im Ne. ist *by* zur Bezeichnung des Urhebers ganz verallgemeinert; es sucht aber schon eine neue Position zu gewinnen, nämlich die Beziehung des Mittels nach passivischen Wendungen.

Neben der Präposition by kommt auch hier die Kürzung zum Ausdruck des Urhebers in Betracht.

Trunken.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 531 beore druncen; Hall: drunken with beer; 1467 wine druncen; Hall: drunc with wine; Juliana 486 beore druncne; Gollancz: drunken with beer; Genesis 1563 wine druncen; Kennedy: drunc with wine; Alfred, Past Care Sw. 295,3 oferdruncen ðæs ierres: Sweet: intoxicated with passion.

Ersatz-Konstruktion.

Lag 29 226 druncken of wine; Madden: drunk with wine; Dan Michel, Ayenb. Morris 107 dronke of þe preciouse blode; 251 dronke of holy loue; Bible, Deut 32,42 I will make mine arrows drunk with blood.

Hardy, Native 113 wasps.. drunk with the juice; Green, Short Hist X, § 4,799 Napoleon was drunk with success; Wells, St. 258 drunken rather with that glorious delusion; Steevens 82 all drunk with battle.

Shaw, Meth 226 make men drunk with glory; Wells, Dream 230 drunken with delights; Cather 173 half drunk with brandy and excitement.

Ermüdet.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 2937 wundum werge; Hall: faint from their wounds; Rätsel 6,3 ecgum werig; Andreas 1278 wundum werig; Beow. 579 sides werig; Hall: weary of my enterprise.

Ersatz-Konstruktion.

Langl. P.Pl. A.Prol 7 I was weori of wandringe; Chaucer, Rom Ros 440 wery for fasting; Wyclif, Joh 4,6 wery of the iurney; Purvey: wery . . . of; Bible: being wearied with his journey.

Spenser, F.Q.1,1,6 wearid with bearing of her bag; Shakesp., Lear I, 4, 218 weary of all; Swift II,4 I was weary of the coach; Tennyson, Maud 1,22,4 weary of dance and play; Hardy 18 weary of what offered; 148 wearied out with hard work; 199; 279 of; Harraden, Ships 34 one gets weary of it; Steevens 132 way-weary marchers.

Drinkwater, A. Lincoln III get war-weary; Shaw, Joan 205 I am weary of this argument; Wells, Dream 78 husbands long weary of their wives.

Kipling 366 wearied of stumbling; Lehmann 331 wearied of it; 317; 147; 160 weary of; NED way-worn: wearied by travel.

Die präpositionslose Fügung travel-weary belegt NED seit 1856.

K r a n k.

Flexivische Konstruktion.

Beow. 2740 feorhbennum seoc; Hall: sick with deadly wounds; Hall: sick to death from my wounds; Beow. 2904 siexbennum seoc; Genesis 1972 bennum seoce; Bosworth: sick with wounds.

Juliana 65 synnum seoce; Gollancz: sick with sins; Beow. 1603 modes seoce.

Ersatz-Konstruktion.

Wyclif, Marc 1,30 sic in feueris; Lat. febricitans; Tyndale, Bible sick of a fever; Ma 9,2; Ma 8,6 sike on the palsie; Lat. paralyticus; Tyndale, Bible sick of the palsy; Shakesp., Caesar IV,3,144 sick of many griefs.

Swift, Works 1751, XII,209 you are sick of the Mulligrubs with eating chopt hay; Keats, Nightingale 66 when, sick for home, she stood in tears; Tennyson, Lady/Shalott 71 I am half sick of shadows.

Wilde 187 sick with that ennui; 114 sick of shadows; 29 sick with longing for the things; 50 sick of them; 245 sick with fear; 242 sick of women; 256 sick with a wild terror;

Wilde, Importance 74 sick to death of cleverness; Steevens 177 I am ick of it. Everybody is sick of it.

Wells, WA. 156 sick with the horror of this; Kipling 348 fell sick with pneumonia; Lehmann 43 sick with shock; 339 I was so sick of her; 309 sick for home; 309 homesick; Cather 131 homesick; Walpole 105 I'm so sick of „where have you been"; Galsworthy, Exiled I,34 'ome-sick; Fowler nail-sick; pain-sick.'

In 'sick *for* home' liegt eine Mischung mit 'long for home' vor. 'For' gibt das Ziel des Sehnens an. Die Vermischung beider ist psychologisch verständlich, da das Sehnen nach der Heimat die Krankheit zur Folge haben kann. Es handelt sich dann um eine Verwechslung von Ursache und Wirkung.

Hall (1911) sick *with* deadly wounds wirkt farbloser als 1926: sick to death *from* my wounds, wobei 'from' den Ausgangspunkt, die Ursache stärker betont.

Die Kürzung *ironsick* belegt NED seit 1626. Das Wort gehört in die Schiffersprache und bedeutet: "ironsick said of a wooden ship when her bolts and nails are so corroded with rust that she has become leak," (NED) also: ausbesserungsbedürftig infolge des Rostes.

Sterben.

Flexivische Konstruktion.

Alfred, Past Care 327,6 cuelan hungre; Sweet: die of hunger; Hist 1,5 adle forðferde; Miller: died from illness.

Beow. 892; 2782 draca morðre swealt; Hall: died a violent death; 2359 hiora-dryncum swealt; Hall: died his wondrous death; 3037 died a bloody death.

Gospel, Ma 15,4; Joh 12,33 hwylum deaþe he wolde swealtan; Lat. qua morte; Wyclif: bi what deeth; Purvey: by what deth; Bible: what death; Marc 7,10.

Ersatz-Konstruktion.

Juliana 124 þurh deora gripe deaþe sweltest; Gollancz: die the death by the grip of beasts; Dunbar, Kynd Kittok 16 scho deit for (of) thrist; 5 deid of thrist; Spenser, F.Q. 1,3,1 for pitty I could dy; 3,4,26 for love of him would algates dy; Bible, Exodus 16,3 died by the hand of the Lord; Judges 15,18 die for thirst.

Swift III,7 died of a bad fever; IV,9 die only of old age; IV,7 died of age or accident; IV,1 of; Hardy 307 die of love; 57 die of the labour; 53 die by my hand; 317 died from anxiety; 171 flowers . . . had died for want of water; Wilde, Gray 58 die of a sort of creeping commonsense; 143 died of ennui.

Hardy, Ironies 193 dying of the emotion; Wilde, Importance 76 died of apoplexy; Steevens 228 died . . from this terrible scourge; 173 die of dulness; 178 die of old age; 179 die of terror; Shaw, Supermann 313 die by the hand of the law; die by the hands of other men.

Shaw, Meth 178;136 die of old age; 137 died of it (sour milk); 34 die of starvation; 244 die of discouragement and of disgust; 155 died by drowning; Galsworthy, Monkey 252 die of boredom; Galsworthy, Escape 61 died of concussion; Kipling 380 died . . . from the heat; 352 died of that same sickness; 322 die from curses.

Cather 227 died of fever; 227 died from exposure and mountain pneumonia; 262 die of this misery; 273 died from bad water; 269 died from exhaustion; 92 dying by violence; 246 die of a cold; Sinclair 41 died of cancer; Lehmann 6 died of poison; 46 die of it (feebleness and sickness); 333 die of it (disease).

Graves 22 died of consumption; 341 died of drink; 206 died of shock; 202 died of heartfailure; 157 died of starvation; 42 died of cholera; Nat. Geogr. Mag. 40 die of thirst; Galsworthy, Exiled I,43 died o' fever; I,45 die a lingerin' death.

Allgemeine Todesursache	Instr. on of	on of for	with for of from
Gewaltsame Todesursache	Instr. mid þurh	by with	by from through Akkusativ

Bispell 233,5 he sturfe hungre; Spätere Sachsenchronik (Zup 27,42) sturuen of hungær zeigen reinen Instrumental und

die Ersatzkonstution mit *of*. Die Präposition *of* weist auf einen alten Genetiv hin, der anscheinend nicht überliefert worden ist. Wir werden also wohl nicht fehlgehen, wenn wir für den Begriff 'sterben' auch das Nebeneinander von Instrumental und Genetiv ansetzen, das wir auch bei 'trunken', 'ermüdet' und 'krank' fanden.

Die Ersatzkonstruktionen der ae.Fälle sind insofern von Interesse, als wir hier in der Lage sind, das Ablösen einer Präposition durch eine andere bei einer bestimmten Verbindung zu verfolgen: Alfred cuelan hungre; Bible, Luc 15,17 on hungre forweorde; Orm 8636 off hunngerr degen; Havelok 840 deye .. for hunger; Sweet (Past Care) die of hunger; Shaw, Superman 223 died of starvation; Galsworthy, Strife III dying from starvation.

Betrachten wir die Präpositionen bei sterben zur Einführung einer allgemeinen Ursache.

Die Präposition *with* zur Bezeichnung der Ursache knüpft oft an den alten Instrumental an. Sie ist noch erhalten in Shelley III,1,56 I die with fearful expectation; Shakespeare, Merchant II,1,44. In beiden Fügungen ist die Präposition *with* ungewöhnlich gebraucht. Um die kausale Beziehung deutlicher zu bezeichnen, setzte sich früh die Präposition *of* durch. So steht neben Shakespeare, Merchant II,1,44 die with grieving Graves 42; 143 die of grief.

Die Präposition *of* ist die im Ne. üblichste Präposition; lautet doch auch die typische Frage nach der Todesart: What did he die of? (Wilde, Importance 207). Die Beispielsammlung zeigt körperliche und geistige Erkrankungen und Mängel der verschiedensten Art (hunger, thirst, cold, boredom, shock, folly) als Todesursache mit der Präposition *of* verbunden.

Die Präposition *from*, entsprechend ihrer Grundbedeutung: herrührend von . ., hebt die Todesursache stärker hervor als of. Wenn das Uebermaß der Gesundheit zum Tode führt, sagt Sheridan IV,3 dying from too much health. In Maundeville 201 dye on that evylle ist das Uebel schlechthin bezeichnet; wenn Shaw das langsame, innere Verfaulen des Menschen schildern will, läßt er seinen Adam sagen Meth 97 you die from mere evil in yourselves.

Beda 1,5 adle forðferde entspricht Swift IV,6 died of disease, und Miller übersetzte es mit died from illness. Franz[23]) meint, daß die Präposition 'from' bei der Todesart das langsame Siechtum zum Ausdruck bringt. Diese Erklärung ist zu eng gefaßt; from bezeichnet das Außergewöhnliche der Todesart.

Cather, Kipling u. a. bezeichnen mit der Präposition 'from' Todesursachen allgemeiner Art (water, pneumonia, heat, exhaustion, curses). Ist die Verwendung von 'from' nicht mehr bloß auf die außergewöhnliche Todesursache beschränkt? Will in der Gegenwart diese Präposition in den Herrschaftsbereich von 'of' eindringen? Der unterschiedslose Gebrauch von 'of' und 'from' in folgenden Beispielen legt den Gedanken nahe.

Galsworthy, Escape II,52 I had two dogs die of snakebite; Nat. Geogr. Mag. 285 die quick from its bite (snake); Escape II,80 Yu struck the blow, and he died of't; Hall, Beow. 892 the snake died from the blow; Graves 250 died of wounds; Fowler „die" die from wound.

Die Präposition bei sterben kann auch einen gewaltsamen Eingriff in das Leben bezeichnen, der von außen kommt, oft unerwartet. Wörterbuch 1783 nennt diese Ursachen "Werkzeuge": "Das Werkzeug des Todes bekommt by".

Gospel, Ma 26,52 mid sweorde hig forwurdaþ entspricht ne die by the sword.

Bible, Joshua 10,11 died with hailstones zeigt die Präposition *with* sogar zur Bezeichnung des gewaltsamen Eingriffes in das Leben. Diese Verwendung von with ist in der Gegenwart nicht mehr möglich. Number 16,49 died by the plague entspricht Nat. Geogr. Mag. 3 the great Plague . . . through it millions will die. Der Ersatz von by durch *through* bedeutet eine weitere Verstärkung.

Bible, Ma 15,4 swelte se deaþe; Lat. morte moritur; Wyclif, die he by death; Bible: die the death; Swift II,6, die a thousand deaths. Der Instrumental und die Präposition sind hier durch den Akkusativ ersetzt worden.

Shaw, Meth 177 Old Age Pensions . . miserable pittances for worn-out laborers to die on braucht die Präposition

[23]) Franz, S. 248.

on ganz außergewöhnlich unter Einfluß von live on: pittances not sufficient to live on but die on.

Beim Substantiv, death, erscheint bei Steevens *by* neben *from:* 228 death by enteric fever; 229 die . . . lingering deaths from enteric. Die emphatische Redeweise wird nicht nur durch 'from' sondern auch durch den Plural bei 'death' angedeutet.

Alle ae. kausalen Instrumentale erlauben den Ersatz durch die Präposition *with*. Der Grund wird dabei als Mittel angesehen, mit dessen Hilfe man sich in den vom Verb angegebenen Zustand versetzt: mit Hilfe des Bieres in Trunkenheit geraten.

Die Ersatzkonstruktion mit *of* setzt einen ae. Genetiv fort. Werden lokale Präpositionen verwendet, so sind sie ursprünglich in ganz örtlichem Sinne gebraucht und erst später verblaßt und übertragen worden.

Sperber[24]) hat an der deutschen kausalen Präposition 'über' gezeigt, daß sie, z. B. in "zürnen über", ganz sinnlich und lokal zu verstehen ist, daß sie aus der Anschauung des "Ueberschüttens" und "Ueberflutens" hervorgegangen ist. Er hat ausdrücklich darauf hingewiesen, daß hier stark affektische Komplexe im Spiele sind. Wir dürfen dieselbe Erklärung auch für die englischen lokalen Präpositionen annehmen.

Die lokale Präposition *from* bezeichnet wie of den Ausgangspunkt, den sie jedoch weit schärfer hervorkehrt als of. „Was den grundsätzlichen Unterschied (von of und from) angeht, so möchte ich fast sagen: from steht da, wo of nicht ausreicht, of ist weniger begrifflich, farblos"[25]). Wir erkennen also in 'die from', 'sick from' eine affektbetontere Ausdrucksweise als in 'die of', 'sick of'.

---

[24]) H. Sperber, Studien zur Bedeutungsentwicklung der Präposition 'über', Habilitationsschrift, Upsala 1915, S. 108.

[25]) G. Wendt, Engl. Studien IV, S. 105.

III. Abschnitt:

Zusammenfassung der Ergebnisse.

Der Instrumental und seine Ersatzkonstruktionen sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der englischen Grammatik. Die Gesetze aber, die das gesamte englische Sprachleben gestalten, sehen wir auch in diesem Teilgebiete wirksam.

Der Einfluß der emphatischen Ausdrucksweise auf die Sprachentwicklung ist in letzter Zeit aufmerksamer beachtet worden und ließ sich auch in der Entwicklung des Instrumentals nachweisen. Der Wunsch nach emphatischem Ausdruck führte zur Umschreibung, und diese wurde der Grund für den Verlust der Flexion. Ablösung der Endung durch die Präposition und Uebergang von der Flexion zur Ersatzkonstruktion, das ist die große einheitliche Entwicklung, die der Instrumental in all seinen Bedeutungskreisen aufweist. Der Ersatz einer geschwächten, mit Aufgaben überlasteten Präposition durch eine stärker wirkende zeigt denselben Einfluß der Ausdruckstätigkeit.

Streben nach Klarheit ist eines der Hauptziele der englischen Sprache. In ihrem Dienste steht das Bedürfnis, syntaktische Beziehungen durch selbständige Beziehungswörter auszudrücken und so feine Schattierungen des Gedankens mit Klarheit und Sicherheit wiederzugeben. Wir sprechen deshalb vom analytischen Charakter der englischen Sprache und finden diesen auch beim Instrumental ausgeprägt, als die Ersatzkonstruktion an die Stelle der Flexion trat. Wir sehen die Zerlegung einer flexivischen Form auch erreicht im Ersatz des Adverbs durch präpositionale Verbindungen mit modalem Sine: see kindly = see with kind eyes; write with a steady hand.

Wenn Auflösung in verschiedene Wortarten zur Klarheit führt, so wird Kürze durch Zusammendrängung und Verlust von Vorsilben erreicht. Der Sinn präpositionaler Fügungen wird z. B. durch Verben wiedergegeben: throw with stones = stone, und die Bedeutung der Vorsilbe wird nach ihrem Verluste vom Verb aufgenommen: becloud-cloud.

Freiheit von jeder Pedanterie ermöglicht Neubildung der Wortverbindungen: flannel-shirted; yellow-shawled; Poncho-clad; Steevens 18 corduroy-trousered working-men.

Ist der Einfluß der emphatischen Ausdrucksweise auf kein besonderes Gebiet der Grammatik beschränkt und sind die drei Hauptzüge: Klarheit, Kürze und Freiheit in der Konstruktion Züge des gesamten englischen Sprachlebens, so wies die Untersuchung über den Instrumental aber auch Erscheinungen nach, die nur der Syntax eigen sind: Konstruktionsmischungen, Verkürzungen, die gegenseitige Beeinflussung von stamm- und sinnverwandten Wörtern und Erstarrungen.

Zwei Vorstellungen mischten sich in den Ausdrücken: fly in a machine; ride in a ship; go in a cab; sick for home.

Als Kürzungen erwiesen sich: expected by the six o'clock train; some hours away by train; connection via Jamaica; fall together by the ears; elegant in velvet; summer-clad bathers; by name; named.

Bei ride a horse; fly a machine; full-fill; etan-fēdan fanden sich gegenseitige Beeinflussungen.

Ne. why; buy cheap wurden als Reste ae. Instrumentale erkannt, als Erstarrungen. Whilum-while; nevertheless wurden in diesem Zusammenhange nicht behandelt.

Die folgenden Ergebnisse betreffen nur den Instrumental an sich.

A.a) Der komitative Instrumental.

I. Der ae. komitative Instrumental wird durch die präpositionale Fügung mit *with* ersetzt.

Da an die Stelle der ae. Flexion me. *mid-with* und ne. *with* tritt, — Erla Hittle[1]) hat die Verdrängung von *mid* durch *with* verfolgt — ist die Entwicklung des komitativen Instrumentals folgerichtig vor sich gegangen. Eine andere Präposition als *with* trat zur Bezeichnung des Komitativs nie auf. *With* ist auch im modernen Englisch in dieser Bedeutung unbeschränkt herrschend.

A.b) Der modale Instrumental.

I. Der ae. modale Instrumental wird durch *with* und in neuerer Zeit durch die Präpositionen *in* und *at* ersetzt.

A. Die Präposition *with* ist die Fortsetzung des ae. Instrumentals.

[1]) Erla Hittle, Anglistische Forschungen 2 (1901).

ealle mægene; with all my might.
Elene 385 wordum genegan; Bosworth: address them with words.

B. Die Präposition *in* bringt den modalen Sinn der Fügung deutlicher zum Ausdruck als das mehr komitative und instrumentale *with*.

mycelre stemne; with a loud voice; speak in a loud voice.
heapum cwoman; in legions came.
myclum gefean; with great joy; ran in great joy.
awriten Hebreiscum stafum; written in Hebrew.
ofestum; with haste; in haste.
Byrht. Th 136,68 mid friþe ferian; Bosworth: depart in peace.
Wells, M.M. 31 I . . . hurry in great strides, Wells, SpT. 59 running with great strides.
Wells, M.M. 30 I was progressing in great leaps. Wilde, Prince 69 he rubbed his eyes in wonder. Galsworthy, Devon 85 Pasiance cried in a sharp whisper. Mackenzie V,20 in full sail crossed the limpid sky. Lehmann 182 crossing the room in three steps . Galsworthy, Escape 40 I'm a very quick shaver. I can do it in thirty-two and a half strokes.

C. Die Präposition *at* findet in ihrer modalen Bedeutung Verwendung.

with speed; at breakneck speed.
with a velocity; at a velocity.
Fowler: 'pace' walk with slow and regular pace.
Walk at a pace; go at a full trot.

B. Der Instrumental des Mittels.

I. Die Präposition *mid-with* ist ae. me., ne. als Hauptvertreter des ae. Instrumentals anzusehen.

Der Hauptaufgabenkreis des ae. Instrumentals war die Bezeichnung des Werkzeuges, des Mittels. Da die Präposition *mid-with* diese Bedeutung fast ausschließlich in sich schloß, war sie zum Ersatz des Instrumentals des Mittels geeignet.

II. Die Präposition *to* erscheint nie als Ersatz des ae. Instrumentals.

To war der Ersatz des alten, echten Dativs, der erst Personenkasus war und später auch auf Sachen übertragen wurde.

Als Vertreter des alten Dativs schied *to* für die Ersatzkonstruktionen des Instrumentals von vornherein aus.

III. Die Präposition *of* ersetzt einen ae. Genetiv.

Das Ae. besaß neben dem reinen Instrumental noch einen instrumentalen Genetiv, der bei Betrachtung der Ersatzkonstruktionen herangezogen werden muß, da seine Umschreibung mit 'of' sich geltend macht. Die Umschreibung mit 'of' störte vorübergehend die Entwicklung bei 'fill'; sie setzte sich endgültig durch bei 'full'.

Andreas 523 wuldres fylde; Beow. 1018 freondum afylled; Graves 226 filled with tears.

Beow. 2412 full wrætta ond wira; Genesis 1292 unrihte . . fulle; Shaw, Joan 94 full of hope.

Beow. 2932 golde berofene; Christ 558 helle bereafod ealles þæs gafoles; Hall, Beow. 2932 reft of her gold.

Exodus 21 ofercom mid þy campe; Beow. 845 niða ofercumen; Shelley IV,4,62, overcome with this strange horror; II,1,143, overcome by wine.

Beow. 2687 wæpen wundum heard; Beow. 1539 beadwe heard; Gt. Expect 37 hard of hearing.

IV. Lokale Präpositionen treten als Wettbewerber instrumentaler auf.

A. Der ae. Instrumental ist seiner Bedeutung nach auch ein Lokal-Instrumental, sein Ersatz durch lokale Präpositionen ist daher nicht erstaunlich:

mearum ridan — ride on horseback.
mid fote treddian — treading with hobnailed boots; — treading on tiptoe.
bind with bands — bind in red cloth.
wind with flowers — wind in arms.
clad with skins — clad in a purple tunic.

B. Konstruktionsmischungen befördern die Einführung des örtlichen *in*.

ceolum liþan — come in a ship.
going in an airship; ride in a carriage; fly in a machine.

C. Die örtliche Präposition erweist sich als genauer und treffender als die instrumentale.

see with the telescope; looking through the telescope.

write with a pencil; write on the typewriter.
gare sceotan; shoot from a rifle.
mid fiþelen sungen; play on the fiddle.

V. Durch Verbindung mit einem Adjektiv oder Genetiv erhalten instrumentale Fügungen modale Färbung.

eagum seon; see with kind eyes.

Shaw, Supermann 159 walks with a featherlike step; Wilde, Gray 247 came close to him with stealthy footsteps; Drinkwater, Poems they went with stumbling feet (Epilogue 12).

Kipling 15 looking upon us with the eye of disfavour; Walpole 44 looking with eyes of pride and affection.

Lehmann 268 walking away . . with a graceful and noiseless tread; 94 brushing his mother's hair with careful hands; 161 stared at each other with tragic faces.

VI. Das Verb kann durch seine zugehörige Präposition ersetzt werden.

dressed very elegantly in velvet; very elegant in velvet.
clad in silk; men in dark suits.
all her finery (put) on.
Sheridan V,2 a wound (inflicted) with a small sword.
Galsworthy, Escape 68 a constable (riding) on a bike.
Graves 249 five-nines they (shells) seemed (judged) by the noise.
Kipling 28 ten hours (going) by railway.
Walpole 254 Is there anyone else (come) by this train?
Nat. Geogr. Mag. 39 (going) by train and auto more than 200 000 people saw the Grand Canyon.
See Arizona (by going) by Airplane.

VII. Die Wahl der Präposition erfolgt im Dienste der Ausdruckstätigkeit.

A. Die Präposition *by* steht im Sinne von 'by means of' und wirkt dann intensiver als *with*.

My finger is the organ by which I grasp. Bind your future by your will. Write by the electric light. Fly by the window. Kill by railway or motor-car. See by the eyes of the ministers. Buy by so cowardly a desire. Nat. Geogr. Mag. Reklame: To day, by telephone, that entire width is only a matter of minutes.

B. Die örtliche Präposition erwies sich als treffender und genauer als die instrumentale. Vergl. IV C.

C. Der ae. Genetiv wurde nicht weitergebildet, weil das instrumentale Verhältnis nicht eindeutig zum Ausdruck kam.

Beow. 2791 hine wæteres weorpan. Gudlac 47 hi- wuldres bycgad; buy with my money.

Genesis 461 ofætes gehlædene. Beow. 1897 hladen herewædum. Bosworth: laden with war weeds.

Genesis/Exodus 3721 we wurden her swerdes slagen. Morris, Notes 167 slain of (with) sword.

D. Der ae. Instrumental wurde nicht weitergebildet, weil durch den Genetiv das partitive Verhältnis klarer bezeichnet wurde.

Genesis 1292 unrihte fulle; Kennedy: full of wickedness.

E. Die ungewöhnlichere Präposition wirkt bezeichnender.

Kill by poison gas;
knew from her voice;
shoot from a rifle;
fly through the power of faith.
Nat Geogr. Mag. Reklame, Deaf hear again through new aid.
Kipling 355 when he had made much money through the strength of his elephant.

VIII. Instrumentale Fügungen im Passiv neigen zum Gebrauch der Präposition by (Systemzwang des Passivs). Das Mittel wird zum Urheber.

Flung into the air by shrill lips. whispered by grinning lips; signed by the cypher; struck by the idea; surrounded by books; bound by the laws of hospitality.

Graves 126 filled up with new drafts; Hardy 130 filled up by the intonation.

NED „pipe" A musical wind-instrument . . . blown by the mouth.

Galsworthy, Devon 101 his left hand was covered by an old glove. Nat. Geogr. Mag. 15 bottom covered by tracks.

Bei Bezeichnung von Mittel und Urheber erfolgt die übliche Ersatzkonstruktion: Urheber mit *by*, Mittel mit *with*. Vgl. filled by laboratory researches with a sense of . . .

IX. Der Instrumental wird durch einen Akkusativ ersetzt. (Objekt des Instruments.)

A. Einem ae. Instrumental entspricht ne. ein Akkusativ.

stanum weorpan-throw stones; mearum ridan -ride a horse; fly a machine; beat the wings.

Phoenix 143 heafde onbrygded; Walpole 58 Beaminster shook his head; Walpole 57 Uncle John nodded his head.

Galsworthy, Exiled I pointing with his thumb; Wells, St. 236 pointing a lean finger.

Wilde, Gray 197/243 he stamped his foot upon the ground.

B. Werden zwei Instrumentale sprachlich bezeichnet, so erscheint der eine im Akkusativ, der andere in der Ersatzkonstruktion mit with.

Shoot arrows with a bow; throw stones with his left hand; playing the clavier with hammers.

C. Beim Zusammentreffen von Akkusativobjekt und Instrumental erfolgt die übliche Ersatzkonstruktion.

Shoot a hart with a rifle; throw a dog with a stone; play a csardas with their hands on a clavier.

X. Der Instrumental kann präpositionslos bezeichnet werden.

A. Einige Vorsilben tragen instrumentalen Sinn.

ge-blodegian; en-title; im-park; be-cloud.

B. Der instrumentale Sinn liegt im Verb.

shrug; coal; mantle.

C. Der Ausdruck instrumentaler Beziehung durch das Part-Praet + Substantiv scheint nach der Renaissance im Englischen üblich geworden zu sein.

Pollen-laden; dust-covered rugs.

C. Der kausale Instrumental.

I. Die Präposition *with* entspricht ae. Instrumental und gibt das Mittel an, mit dem man sich in den vom Verb angegebenen Zustand versetzt.

beore druncen; drunken with wine.

II. Die Präposition *of* entspricht einem ae. Genetiv und war in ihrer Grundbedeutung 'von-her' besonders geeignet, den Kausal zu bezeichnen.

Beow. 2741 feorhbennum seoc; Beow. 1603 modes seoce; Lehmann 43 sick with shock; Lehmann 339 sick of her.

Beow. 2973 wundum werge; Beow. 579 siðes werig; Harraden, Ships 34 weary of it.

Beow. 3071 synnum scyldig; Beow. 1683 morðres scyldig; Hall: guilty of sin.

Genesis 2017 sigore gulpon; Bosworth: boasted of victory; Be Domes Dæge 68 (Bosworth) no dæs gilpan; Bosworth: need not boast of this.

Reimlied 3 glæd wæs ic gliwum; Dom Dæge 78 wines glæd (Bosworth); Wells, St. 96 glad of it.

Beow. 1287 sweord . . . ecgum dyhtig; Bosworth: sword doughty of edges.

Phoenix 86 feþrum strong; Gollancz: strong of pinions.

III. Seit ne. Zeit bezeichnen Part. Praet + Substantiv den Kausal präpositionslos.

way-weary; homesick; priest-ridden.

IV. Die Wahl der Präposition erfolgt im Dienste der Ausdruckstätigkeit.

Das Streben nach Emphase drängt zur Wahl kräftigerer Präpositionen.

winde awegyd; shaken with the wind; hurried forward by the wind.

Born of your misfaith; through thee made known. Murdered, Wherefore by me?

Mackenzie XXI, 90 that girl who first through his heartlessness and then through his imprudence has been murdered.

Die of starvation; die from starvation; die with grieving; die of grief; die by the plague; die through the Plague.

Sick with wounds; sick from wounds.

Beow. 2937 wundum werge; Hall: faint from their wounds; Lehmann 128 faint with home-sickness.

Hardy 69 fearnt from his voice; Shaw, Superman 270 learnt by bitter experience.

Beow. 2547 heaðo-fyrum hat; Hall: hot . . . with deadly fire; Galsworthy, Devon 134 hot from walking.

Flügel, Dict. deaf with noise. Nat. Geogr. Mag. 291 deaf from the motor's growl.

Wells, Dream 35 white with flurry; Wilde, Gray 197 white from fear.

Alle drei Aufgabenkreise des Instrumentals: Komitativ, eigentlicher Instrumental und Kausal bezeichnen die Beziehung zweier Glieder A und B zueinander. In der gradweise aufsteigenden Bedeutung des Gliedes B — vom Begleiter zum Mitwirkenden zum Urheber — liegt das Unterschiedliche der drei Funktionen.

Es gehört zum Wesen der Präposition, die Beziehung der Glieder des Satzes zueinander herzustellen. Die Präposition also, die das Glied B einführt, muß in der Lage sein, die Bedeutung des Gliedes, den Grad seines Einflusses klar zum Ausdruck zu bringen. Betrachten wir bei den Ersatzkonstruktionen, in welchem Maße die Präpositionen diese Forderung erfüllen konnten.

Zunächst können alle drei Aufgaben des Gliedes B durch die eine Präposition *with* gelöst werden, die jedesmal eine andere Färbung annimmt, wenn sie Begleiter, Mittel oder Urheber bezeichnet. Dieses umfassende Aufgabengebiet mußte zu einer Ueberlastung führen, zu dem Bestreben, die in ihrer Bedeutung schillernde Präposition durch eindeutigere, kräftigere zu ersetzen.

Beim Kausal trat dieses Bedürfnis zuerst ein. Er setzte den neben dem Instrumental stehenden Genitiv fort (*of*-Konstruktion), der in seiner Bedeutung 'von-her' das kausale Verhältnis bezeichnender zum Ausdruck brachte. Als *of* auch blasser wurde, traten *for*, *from* und *by* an seine Stelle.

Auf instrumentalem Gebiete vollzieht sich augenblicklich der Ansturm des *by*. *With* behauptet vor der Hand noch das Feld, aber *by* hat einen Bundesgenossen, der vielleicht zu seiner Unterstützung herbeieilt, obwohl er heute noch nicht gefährlich ist. Es ist der drohende Verfall des Lautkörpers von 'with'. Galsworthy bezeichnet seine Aussprache im mundartlichen und Umgangsenglisch mit 'wi'. Vorläufig gehört diese Reduktion der Hochsprache noch nicht an; sollte sie aber hier eindringen, dann würde wohl *by* mit seinem voller tönenden Sprachkörper *with* noch schneller verdrängen.

Auf modalem Gebiete gewannen die Präpositionen *in* und *at* an Boden und durchbrachen die einheitliche Anwendung von *with* zur Bezeichnung der Art und Weise.

So kann man eigentlich nur noch den Komitativ als den unumschränkten und unbedrohten Herrschaftsbereich der

Präposition *with* ansprechen. Und warum war hier kein Ersatz nötig? Weil kein besonderer Grad des Einflusses von B auf A zu bezeichnen war, weil es sich um eine Gleichheit der Glieder A und B handelt, wird doch die bloße Begleitung ausgedrückt.

Die Ersatzkonstruktionen des Instrumentals sind für die Frage der Emphase in der Sprache deshalb so aufschlußreich, weil der Instrumental drei verschieden stark betonte Aufgabenkreise in sich einschließt, in denen das Bedürfnis nach kräftigeren Präpositionen ganz verschieden groß ist und der Ersatz gut beobachtet werden kann.

Sprache ist Zwecktätigkeit und folgt dem Grundsatze: „that language ranks highest . . . which is able to express the greatest amount of meaning with the simplest mechanism" (Jespersen). Sie wendet den Akkusativ an und läßt die Präposition fallen, sie legt den instrumentalen Sinn ins Verb und reduziert die Vorsilben.

Sprache ist Ausdruckstätigkeit und will als solche einem emphatischen, besonders betonten Gedanken einen recht bildhaften sprachlichen Ausdruck verleihen. Dieses Ziel erreicht sie durch immer feineren Ausbau und immer genauer werdenden Gebrauch der Präposition.

Zwecktätigkeit und Ausdruckstätigkeit — widerstreitend in ihren Zielen — herrschen auch im Gebiete des Instrumentals.

Komitativ	Kommen	Seite 9		I	mid					with							with													
	Gehen	9		I	mid					with							with													
	Reiten	10		I	mid					with							with													
Modal	Mit .. Stimme	11		I	mid					with							with		in											
	Mit Freude	12		I	mid					with							with		in											
	Mit Macht	12		I	mid					with							with													
	In Eile	13		I	mid					with	in						with		in		at								Kürzg.
Instr. des Mittels	Schreiben	31		I							in								in										
	Sich bewegen (Füssen)	15		I									upon on				with			on									
	bewegen (Befrdrgsm.)	16		I	mid						in	by					with	by	in	on					via	Akk.	Verb		
	Reiten	18		I				on			in		on		Akk.				in	upon on						Akk.			
	Fliegen	21		I	mid					with							with	by	in			through				Akk.			
	Füttern	23	Gen. b. etan.	I	mid			on	of	with			upon	of			with			on	of								Kürzg.
	Schiessen	24	Akk.	I	mid				of	with					Akk.		with						from		Akk.				
	Werfen	26	Gen. Akk.	I	mid					with	in				Akk.	Verb	with									Akk.	Verb		
	Sprechen	28		I	mid	Durh				with		by					with	by				through							
	Sehen	29		I	mid					with							with	by				through							
	Schreiben	31		I	mid					with				of			with	by		on							Verb.		
	Berühren	32		I	mid		bi			with		by					with	by											
	Schlagen	34/36		I	mid					with					Akk.		with	by								Akk.			Kürzg.

	Seite																															
Töten	37		I	mid							with										with	by										
Schwören	38		I		Durh		on			for			by				par					by		on upon						Akk	
Gürten	40		I	mid							with										with									Akk	Krzg.
Umgeben	41		I	mid							with	in									with	by	in								
Binden	42		I	mid							with	in									with	by	in								Krzg.
Kleiden	44		I	mid							with	in									with		in	on							Krzg.
Spielen	46		I	mid							with			on upon		at					with			on upon		at				Akk	
Kaufen	53	Gen	I	mid							with										with	by							for			
Erkennen	54		I		Durh	bi	on		fram			in	by		of							by						from			
Mit Namen nennen	56		I	mid		bi	on				with		by									by								Akk	Krzg.
Füllen	57	Gen	I	mid			on	of			with				of						with	by									Krzg.
Voll	59	Gen	I	mid											of										of						
Urheber	64		I		Durh			of	fram		with		by		of			from	through		with	by			of		through	from			Krzg.
Trunken	66	Gen	I												of						with										
Ermüdet	66	Gen	I								with				of					for	with	by			of			from			Krzg.
Krank	67	Gen	I									in		on	of						with				of			from	for		Krzg.
Sterben	68		I	mid	Durh		on	of			with		by	on	of					for	with	by			of		through	from	for	Akk		

Instr. des Mittels

Kausaler Instr.

Lebenslauf.

Am 6. Mai 1900 wurde ich als Tochter des Lehrers Willibald Knispel in Breslau geboren. Nach dem Besuche des Bechererschen Lyzeums wurde ich 1917 in das Oberlyzeum der Städtischen Cecilienschule zu Breslau aufgenommen, an der ich 1921 die Lehrbefähigung für Lyzeen erwarb.

Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegs- und Inflationszeit zwangen mich, zunächst in einem Fremdberufe tätig zu sein. Bei einem Bücherrevisor war ich als Abteilungsleiterin und in einer größeren Zuckerwarenfabrik als abschlußsichere Buchhalterin beschäftigt.

Ostern 1926 wurde ich an der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau zum Studium von Englisch, evangelischer Theologie und Deutsch eingeschrieben. Im Februar 1928 erwarb ich durch die Ergänzungsprüfung in Latein und Mathematik das Reifezeugnis einer realgymnasialen Studienanstalt; im Oktober 1929 bestand ich das Graecum. Nach dem 10. Semester meines Studiums in Breslau legte ich im April 1931 das Doktorexamen ab. Dem im Juli 1931 bestandenen Staatsexamen fügte ich im Oktober 1931 die Erweiterungsprüfung für philosophische Propädeutik hinzu.

Allen meinen verehrten Lehrern schulde ich herzlichen Dank. Mein ganz besonderer Dank aber gebührt Herrn Prof. Dr. Horn, der nicht nur meine Studien, sondern auch diese Arbeit mit viel Wohlwollen förderte.

Eva Knispel.